Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 89 (2019)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

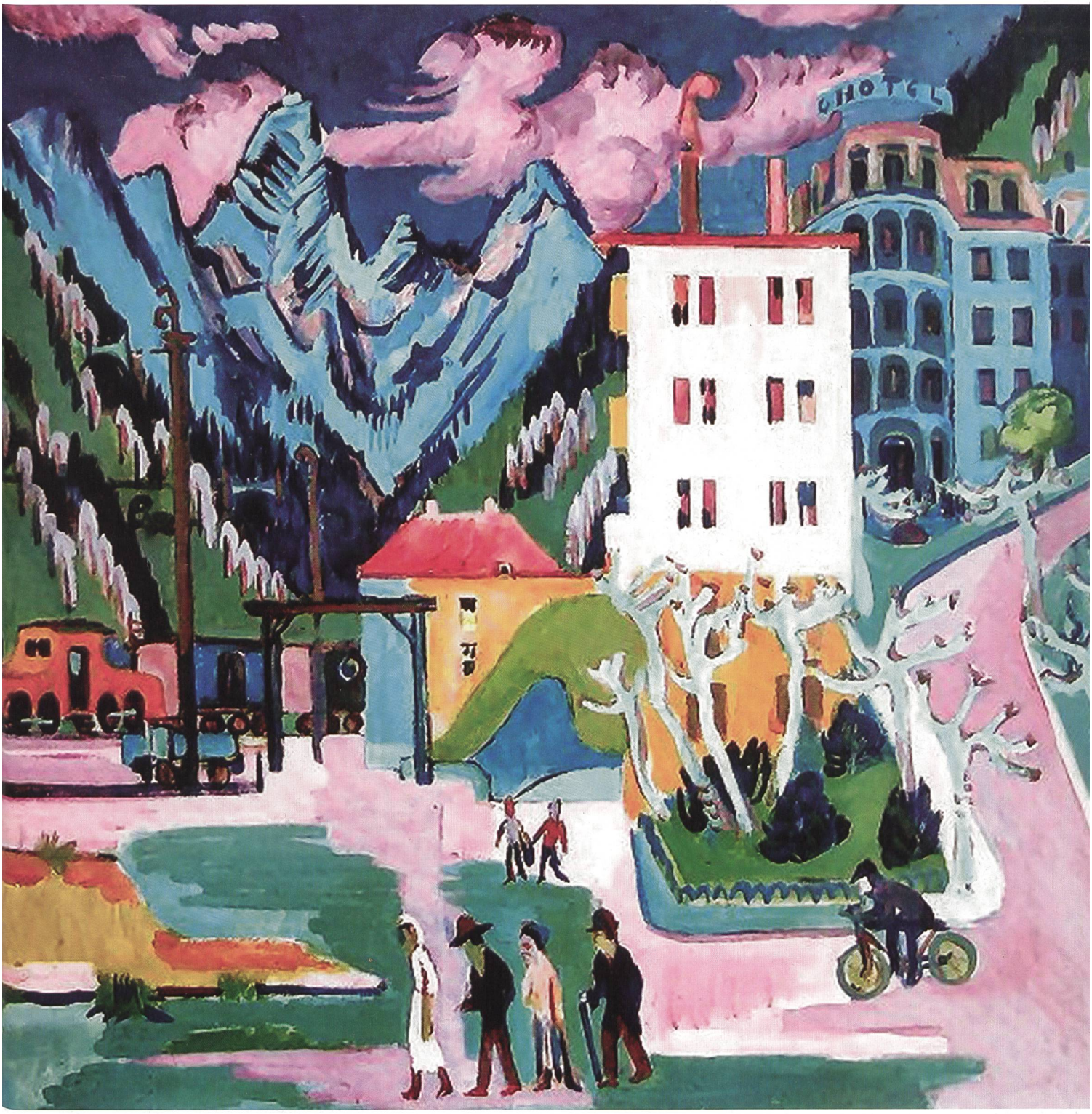
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Januar 2019 Heft 1

die neue schulpraxis



«Keiner hat diese Farben wie ich!»

PH ZH PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH
BIBLIOTHEK 8090 ZÜRICH
Pädagogische Hochschule Zürich
UM2222771

Disziplin in der Schule – Klassenführung konkret!

Dreinschwatzen, Nichtzuhören, Zuspätkommen …

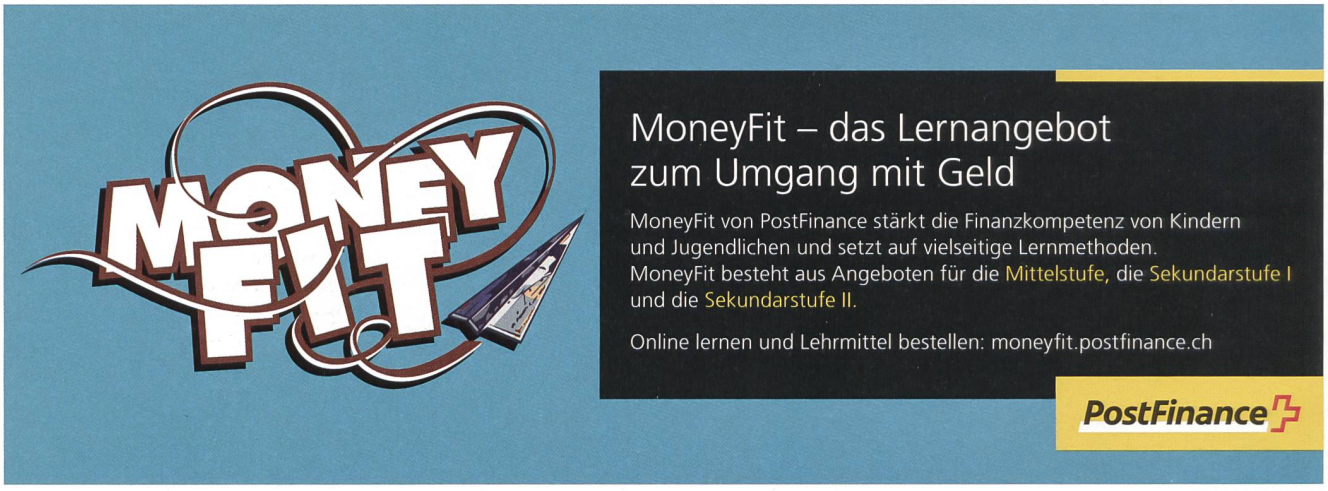
An einem Samstag besprechen wir konkrete Fallbeispiele aus unseren Klassen. Wir suchen Interventions- und Reaktionsmöglichkeiten. Theorieinhalte werden situativ eingefügt. Ausgangspunkte sind stets die Fragen der Teilnehmenden: Dreinschwatzen, Nicht-Zuhören oder andere Unterrichtsstörungen absorbieren unsere Kräfte. Was tun? Was hilft? Warum?

Daten: Samstag, 30.3.2019 und 31.8.2019, 10 bis 16 Uhr

Ort: Zürich, Institut Unterstrass

Leitung: Prof. Dr. Jürg Rüedi

Anmeldung: via www.disziplin.ch
➜ kommende Veranstaltungen



Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

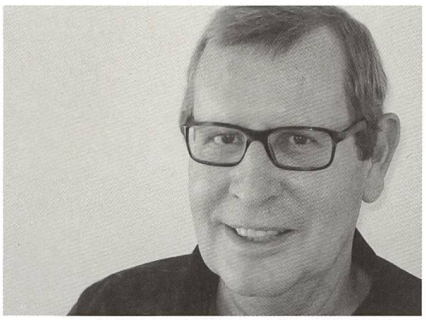
SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

Editorial/Inhalt

Titelbild

Das Werk Ernst Ludwig Kirchners, der einen grossen Teil seines Lebens in Davos verbrachte, fasziniert bis heute durch seine enorme Vielschichtigkeit und Farbigkeit. Das Titelbild «Bahnhof in Davos» malte er 1925. (HM)

Gedanken zum neuen Jahr: Es möge gelingen



Heinrich Marti heinrich.marti@schulpraxis.ch

Das neue Jahr hat begonnen, zahlreiche neue Aufgaben und Begegnungen liegen vor uns, von denen viele uns mit (Vor-) Freude, einige aber sicherlich auch mit Besorgnis erfüllen werden. Ich nehme mir seit einigen Jahren die Zeit, zum Jahreswechsel eine «Innenschau» zu machen und darüber zu reflektieren, was im vergangenen Jahr alles passiert ist und bewältigt wurde, was meine Highlights und meine Kämpfe waren, was ich mir fürs neue Jahr wünsche und was ich bewusst im alten Jahr zurücklassen möchte.

Diese Zeit des Erinnerns, Reflektierens und neu Orientierens finde ich persönlich sehr wertvoll. Wir von der Redaktion möchten Ihnen mit dieser ersten Ausgabe des Jahres 2019 ein herzliches «Prosit» zurufen, was aus dem Lateinischen kommt und nichts anderes bedeutet, als: **«Es möge gelingen!»** – In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Anvertrauten ein gelingendes, ein reiches, ein schönes neues Jahr! Ein anderes, sehr bezeichnendes Zitat, aus dem weniger die Lebensfreude als vielmehr die Überforderung spricht, stammt von Ernst Ludwig Kirchner, der, zeitlebens ein Getriebener, sich 1938 in Davos das Leben nahm:

«Ich muss zeichnen bis zur Raserei, nur zeichnen. Nur arbeiten, arbeiten und an sonst nichts denken …»

Der expressionistische Maler und Grafiker, dem die Schweizer Berge Zuflucht vor der Verfolgung und Diffamierung der Nazis und gleichzeitig neue künstlerische und geistige Heimat geworden waren, wählte trotz aller Genialität den Freitod.

Der Titel-Beitrag meiner Autorin Carina Seraphin in diesem Heft ist seinem 80. Todestag gewidmet und bietet Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, in die Welt und das Werk Kirchners einzutauchen und seine berauschende, zeitlose Schönheit erfahrbar zu machen. Mit dem **Kirchner Museum in Davos** haben wir in der Schweiz eine grossartige Sammlung, die zahlreiche Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, aber auch Druckgrafik und textile Werke sowie Skizzenbücher und Fotografien des Künstlers bereit hält. Alle wichtigen Themen und Perioden seines Schaffens sind mit Atelier-, Akt- und Zirkusszenen, Porträts, Figuren und Landschaftsbildern repräsentativ vertreten. Viele Werke stammen mithin aus der Davoser Zeit Kirchners und spiegeln seine Auseinandersetzung mit Land und Leuten Graubündens. Das Museum, das auch architektonisch sehenswert ist, hat von Dienstag bis Sonntag jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet (Montag geschlossen).

4 **Unterrichtsfragen**
Lernerfolg für alle im Churermodell
«Wie organisiere ich das Lernen so, dass alle davon profitieren?»
Reto Thöny

8 **Schule entwickeln**
Prima Bildung
Erziehung zu Gewaltfreiheit und Frieden
Denis Marcel Bitterli

12 U M O **Unterrichtsvorschlag**
Bewegungsparcours mit der Langbank
Vorschlag zur alltäglichen Bewegung zwischendurch und für den Sportunterricht
Gerold Guggenbühl

20 O **Unterrichtsvorschlag** Aktuell
Zwingli
Das grosse Historien-Drama «Zwingli» mit Max Simonischek
Anne Walser

21 U M O **Unterrichtsvorschlag**
Kreativtipp: Eisige Schönheiten
In und mit der Natur
Angela Klein

22 U **Unterrichtsvorschlag**
Mit möglichst wenigen Farben
Beitrag zum Bildnerischen Gestalten im 2./3. Schuljahr
Irma Hegelbach

28 U M **Unterrichtsvorschlag**
Einführung in den Magnetismus
Sprachsensibler Sachunterricht in der Primarschule
Mario Schmiedebach, Inga Wiese, Claas Wegner

40 O **Unterrichtsvorschlag** Aktuell
«Keiner hat diese Farben wie ich!»
Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) – Zum 80. Todestag des Malers und Grafikers
Carina Seraphin

52 **Medien und Informatik**
«Das digitale Zeug»
Was funktioniert?
Graziano Orsi

58 U M O **Schnipselseiten**
Unser Hauswart
Brigitte Kuka

11 Museen
56 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

«Wie organisiere ich das Lernen so, dass alle davon profitieren?»

Lernerfolg für alle im Churermodell

Viele Lehrpersonen in der Schweiz haben ihr Schulzimmer umgestellt und gestalten den Unterricht im Sinne des Churermodells. Wie viele es genau sind, weiss der Autor nicht, aber es kommen immer mehr Lehrpersonen dazu. Grund dafür könnten die positiven Erfahrungen sein, die diese Lehrpersonen mit dieser Anlage des Unterrichts machen.

Reto Thöny

Am Anfang stand die Frage: Wie organisiere ich das Lernen so, dass alle Schüler und Schülerinnen davon profitieren können. Lehrpersonen, die im Churermodell unterrichten wollen, müssen bereit sein, ihr Schulzimmer umzustellen (Abb. 1). Nach einem Input für alle stehen Lernaufgaben auf unterschiedlichen Lernstufen bereit. Die Lehrperson kennt die Grundanforderungen zum Thema. Wer diese erreicht, arbeitet an erweiterten Lernzielen weiter. Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, sich selbst einzuschätzen und den Arbeitsplatz und den Lernpartner zu wählen.

Intensives Lernen

Nadine berichtet von ihrem Einstieg ins Churermodell (in www.honigkopf.ch): «Die Raumveränderung war das ‹Drastischste› von allem. Ich war demgegenüber auch etwas kritisch und stellte mir die Fragen: Keine feste Sitzordnung? Gibt es da nicht jeden Morgen Streit um die ‹besten› Plätze? Wird es jeden Morgen bei der Platzsuche chaotisch? Ist es für die Schüler/-innen nicht zu unstrukturiert? (Da ich mir einen sehr strukturierten und ritualisierten Unterricht gewohnt bin …) Seit den Herbstferien unterrichte ich nun mit dem Churermodell. Am ersten Tag nach den Ferien erklärte ich den Kindern die Vorgehensweise. Von diesem Tag an läuft alles so, als hätten wir dieses Modell seit eh und je.

Jedes Kind hat seine Schublade und wählt, je nach Arbeit, den Arbeitsplatz. Zu Beginn thematisierten wir jeden Tag die freie Platzwahl: Wo arbeite ich am besten? Wo fühle ich mich wohl? Jetzt ist es kein Thema mehr. Ich bin beeindruckt, wie gut sich die (meisten!) Kinder kennen und sich selbst einschätzen können.

Ich habe das Gefühl, es herrsche eine intensivere Lernphase. Die Schüler/-innen

Abb. 1: Schulzimmer von Nadine (www.honigkopf.ch)

arbeiten ruhiger und konzentrierter. Ich gehe davon aus, dass sich die Schüler/-innen wohl fühlen. Auch ich fühle mich wohl. Im Churermodell gilt der Raum als 3. Pädagoge. Dem stimme ich zu.»

Förderung der überfachlichen Kompetenzen

Gertrud unterrichtet eine Kleinklasse auf der Sekundarstufe und schreibt im Forum auf www.churermodell.ch u.a.: «Die Form des Unterrichtens mit dem Churermodell wirkt sich ganz konkret auf die Sozialkompetenzen aus: Es ist zwar nach wie vor so, dass ich den Lead habe, aber die Schülerinnen und Schüler wollen von sich aus Verantwortungen übernehmen, die mir als Lehrerin meine Tätigkeit erleichtert und mir die Möglichkeit gibt, vermehrt Einzelgespräche oder eine Art Einzelbetreuung zu machen. Ich bin positiv überrascht und begeistert davon, was Jugendliche fertigbringen, wenn man es ihnen zutraut. Und ich stelle zudem fest, dass die Schüler bei diesem Modell ganz eindeutig mehr echte Lernzeit haben als bei alledem, was ich in meiner nunmehr fast 30-jährigen Lehrerkarriere probiert habe.»

Es braucht etwas Mut für den Start

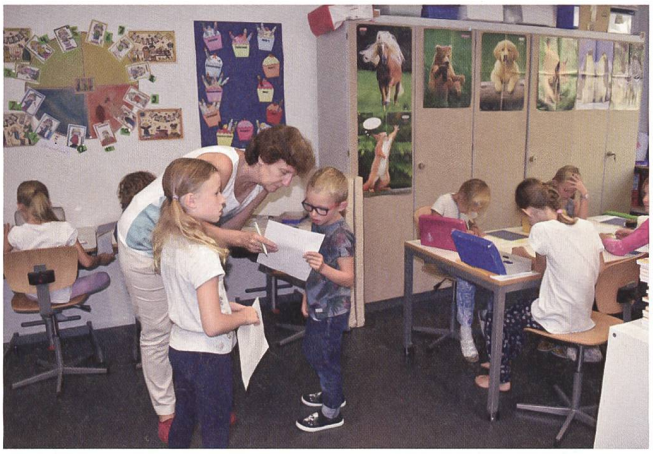
Eine Kollegin schreibt in einer Mail: «Wir haben letzten November den Kurs besucht und haben jetzt gründlich das Schulzimmer umgestellt – und finden es toll. Wir sind noch am Anlaufen und machen nicht grundsätzlich alles nach dem Churermodell. Aber wir freuen uns, immer mehr zu entdecken und auszuprobieren.»

Erfahrungsbericht von Sabrina Triet-Lusti, 2. Klasse, Schulhaus Obermatt, Pfäffikon (ZH)

«Alles beginnt mit dem Umstellen des Klassenzimmers», so Reto Thöny an einer Weiterbildung Ende November 2017. Seine Ausführungen und der doch sehr pragmatische Ansatz überzeugten und veranlassten mich, mitten in den Wirren der Adventszeit, mein Klassenzimmer umzugestalten. Dank eines grosszügigen Grundrisses, einer soliden Infrastruktur und etwas Restbudget liess sich das Churermodell tatsächlich mit wenigen Handgriffen einfach einrichten.

Meine Erstklässler/-innen staunten nicht schlecht, als sie das «neue» Zimmer zum ersten Mal betraten, und waren von Anfang an von den veränderten Strukturen begeistert. Auch mir gefiel die Anordnung der Möbel, die Stimmung, die im Raum entstand. Doch hegten sich in mir auch leise Zweifel: Sind Erstklässler/-innen nicht doch noch zu klein für derartige Experimente? Ist es kurz vor den Weihnachtsferien wirklich der richtige Zeitpunkt dafür? Können tatsächlich alle Schüler/-innen mit ihren durchaus sehr unterschiedlichen Bedürfnissen von diesem Modell profitieren? Was mache ich mit denjenigen, die ich dabei überfordere?

Schnell zeigte sich aber, dass sich viele dieser Zweifel und Unsicherheiten, die sich anfänglich noch stellten, während des Unterrichtens nach dem Churermodell von selbst ergaben oder in neue Probleme und Fragestellungen übergingen. Mein Unterricht entwickelt sich deshalb seither fortwährend weiter, die Umstellung erweist sich als offener Prozess, der mit der Neugestaltung des Schulzimmers nicht einfach abgeschlossen ist. Dabei helfen mir kritisches Hinterfragen, die Bereitschaft und Offenheit, nicht immer die gewohnten Wege zu gehen, sondern auch einmal auf unkonventionellere Lösungen



zurückzugreifen, mein Handeln ganz einfach zu überdenken und anzupassen. Ein Verhalten, welches ich ja auch von meinen Schülern/-innen einfordere und mit Hilfe dieses Unterrichtsmodells besser zum Tragen und Weiterentwickeln kommt.

Ebenso ermöglicht der Unterricht nach dem Churermodell eine erweiterte Form von Selbstständigkeit und Reflexion, welche jedes Kind mit Hilfe von geeigneten Strukturen und Abläufen leisten kann und auch will. An dieser Stelle fungiere ich als Lehrperson zum Lernbegleiter, was zusätzlich zum förderlichen und zufriedenen Lernklima im Unterricht beiträgt. Die Beziehung zu jedem Kind hat weiterhin eine zentrale Rolle inne.

Schliesslich aber hängt der schulische Lernerfolg jedoch nach wie vor von der persönlichen Lernmotivation eines jeden Kindes ab. Bisher erlebte ich die Strukturen des Churermodells auch diesbezüglich als wertvolle Unterstützung: Nicht jedes Kind braucht genau das Gleiche wie das andere. Da der Schulraum nun jedoch unterschiedliche Bedürfnisse abzudecken vermag und zeitgleich mehrere Unterrichtsformen zulässt, können die verschiedenen Lerntypen abgeholt werden. Jedes Kind fühlt sich verstanden, sodass das vertiefte Arbeiten mit niveauangepassten Lernaufgaben für jede/-n möglich wird. Die daraus entstandene Arbeitsatmosphäre in Kombination mit der zentralen Rolle des Kreises stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Klasse und verschafft mir mehr Zeit für jeden einzelnen Schüler.

Das Churermodell entspricht meinen persönlichen Überzeugungen und vertieft Ansätze im Unterricht, welche ich zuvor bereits verfolgte, jedoch nicht immer umsetzen konnte. Weiter lässt es mir aber auch genug Freiräume, um das Modell den Voraussetzungen und Bedingungen meiner Klasse und den gegebenen Räumlichkeiten anzupassen und weiterzuentwickeln.

Aussagen von Lehrpersonen der Schule Triemli zum Unterrichten im Churermodell

C. Vulpi, 3. Klasse

- Ich bin näher bei den Kindern.
- Die Kinder lernen mehr voneinander.
- Individuelle Lernwege sind besser ersichtlich.

J. Beck, 3. Klasse

- Individuelle Förderung hat mehr Platz und fällt Mitschülern/-innen weniger auf.
- Unser Klassenzimmer ist (fast) immer aufgeräumt am Ende des Tages.
- Die Kinder wissen Bescheid, wo sie sich Materialien zur Unterstützung holen können (Deutsch- und Matheecke).
- Die Mentalität verändert sich von «meins & deins» zu «unser».

N. Morf, 1. Klasse

- Festigung des Zusammengehörigkeitsgefühls – Kreis – miteinander.
- Offene, breite «Lauf-/Arbeitswege» sind extrem wichtig.

B. Müller, 6. Klasse

- Im Kreis sprechen wir auf Augenhöhe miteinander.

C. Bruhin, 3. Klasse

- Gibt Halt durch Routine.
- Der Start in den Tag gestaltet sich automatisch.

M. Cornu, 4. Klasse

- Schüler/-innen lernen, sich selber einzuschätzen.
- Schüler/-innen sind offen / respektieren / sehen es als selbstverständlich, dass nicht alle das Gleiche machen.
- Manchmal fehlen Ideen zu Lernaufgaben.
- Es ist wichtig, sich selbst nicht zu überfordern, sondern auch mit kleinen Lernaufgaben oder nur in bestimmten Fächern zufrieden zu sein.

B. Fauster, TT, Begafö, DaZ

- Das Churermodell als feste Grösse hilft den Kindern, sich auch in Gruppenräumen zurechtzufinden. Ein konzentrierter, gemeinsamer Start in die Fachstunden (DaZ, TT, BF) wird dadurch erleichtert.

M. Dautaj, 2. Klasse

- Organisation ist alles! Wer bekommt was, wo?
- Unruhige Kinder sind im Kreis schneller erkennbar, sie haben auch weniger Möglichkeiten, abgelenkt zu sein.
- Lehrperson kann sich mehr im Hintergrund halten, muss aber gleichzeitig immer sehr präsent sein, Übersicht behalten, Fäden ziehen punkto Differenzierung.

M. Rosselli, 3. Klasse

- Das Churermodell bringt Dynamik / Abwechslung in den Unterricht.
- Es vereinfacht die Integrative Förderung.
- Es ist auch eine teure Angelegenheit, weil man in die Einrichtung (Hocker etc.) investieren muss.

Aussagen von Schülerinnen und Schülern der Schule Triemli

6. Klasse

- Ich finde diese Form von Unterricht gut, weil man mehr nebeneinander sitzt als verteilt im Klassenzimmer. Ausserdem

sind die Hocker praktisch, weil man so viele Sachen darin verstauen kann. Ich finde auch gut, dass man jeden Tag neben jemandem Neuen sitzen kann, weil man eigentlich überall einmal gesessen ist.

- Ich finde den Kistenkreis cool, weil man dort viel besser zuhört als an dem Pult und weil man trotzdem einen Ort hat, wo man seine Sachen versorgen kann.
- Ich finde es toll, weil wir mehr Bewegung und Gemeinschaft haben. Wir haben auch mehr Freiheiten und wissen immer, was zu tun ist, weil alles im Kreis gezeigt wurde.
- Mir gefällt die Art vom Sitzen, weil man zuerst im Kreis etwas für sich machen und mit den Kollegen plaudern kann, bevor die Schule los geht. Und dass man in einer Reihe sitzen muss und es keinen Kreis gibt, kann ich mir nicht vorstellen.
- Man ist viel freier im Klassenzimmer und kann sich auch mehr bewegen. Ich finde, man kann sich auch ein bisschen besser konzentrieren, weil man täglich den Platz wechseln darf und so herausfindet, wo man am besten arbeiten kann.
- Es ist sehr praktisch und sehr viel besser als das Alte. Es ist zu empfehlen für jede Klasse. Es ist auch cool, dass man keinen fixen Platz hat, sondern auch einen neuen Nachbarn.
- Ich finde es toll, weil die Bänke überall verteilt sind, und dass man sich im Kreis treffen kann, um Sachen zu besprechen.
- Ich finde es toll mit der Sitzordnung, weil der Unterricht viel abwechslungsreicher ist.
- Ich finde den Kreis und unsere Plätze toll, weil man so viel besser lernen kann.
- Der Kreis mit den Hockern ist toll, ich finde unser Programm perfekt.

4. Klasse

- Es gefällt mir sehr gut so; wenn wir alle einen festen Sitzplatz hätten und alle Bänke zur Wandtafel schauen würden, wäre der Unterricht sehr langweilig. So kann ich jeden Tag an einem anderen Platz sitzen.
- Ich finde es sehr angenehm, dass wir im Kreis so nahe beieinander sind und nicht durch das ganze Klassenzimmer schreien müssen, damit uns andere hören.
- Wir können jeden Tag auswählen, wo und neben wem wir sitzen möchten. Ich finde es sehr toll, dass ich selber auswählen darf.
- Der Hocker ist sehr bequem und viel angenehmer als der Stuhl. Ich kann meine Sachen in meinem Hocker lagern und habe so alles, was ich brauche, schon bei mir.
- Wenn wir im Kreis sitzen, schauen wir uns alle an. Ich kann alle sehen, ohne dass ich mich umdrehen muss. So können wir auch viele Spiele spielen und haben immer das Gefühl, dass wir zusammengehören. Es fühlt sich manchmal so an wie an einem Lagerfeuer.

Autor: Reto Thöny arbeitete bis zu seiner Pensionierung im Februar 2018 auf der Schuldirektion der Stadtschule Chur. Weitere Informationen unter www.churermodell.ch. Fotos vom Autor z. V. g.

Erziehung zu Gewaltfreiheit und Frieden

Prima Bildung

«Dialog ist der Schlüssel zum Frieden.» Die Schule ist einem stetigen Wandel unterworfen. Welche Voraussetzungen müssen heutzutage Menschen ins Erwachsenenleben mitbringen, dass sie den Anforderungen der modernen Welt gewachsen sind und einen Beitrag an ein friedliches Miteinander leisten können?

Denis Marcel Bitterli

1. Einleitung

Bei der Suche nach Antworten zur oben gestellten Frage sind sich Lernende, Bildungsexperten, Eltern und Lehrende in einem Punkt einig: «Beziehungsfähigkeit ist die Grundlage für Frieden und für ein erfolgreiches Lernen.» Die Prima Bildung nimmt diese Erkenntnis auf. Sie stellt die Pflege der Beziehungsfähigkeit konsequent in den Mittelpunkt des Lernens.

2. Die Welt entdecken – die integrierte Sicht auf das Leben

«Wer mit sich im Frieden ist, kann mit anderen Menschen in Frieden leben.» (Abb. 1) In der traditionellen Friedenspädagogik gelten die Auseinandersetzung mit Militär, Rüstung, Gewalt, Krieg und die Vermittlung von Demokratiefähigkeit als zentrale Themen. Die Prima Bildung erweitert den Themenfächer und betrachtet alle Inhalte, die den Menschen in der Welt beschäftigen, als Friedensthemen. Denn Fragen wie «Was ist Biodiversität?», «Was für eine Bedeutung haben die digitalen Medien für unser Wohlbefinden?», «Wie funktioniert die Geldwirtschaft?», «Warum wird man krank?», «Wer bin ich?» oder «Was ist der Sinn vom Leben?» fördern das Verständnis der Welt.

Weil Beziehungsfähigkeit die Basis für Frieden und Erfolg ist, gewichtet die Prima Bildung die Inhalte neu. Sie hebt die Bedeutung der Selbst- und Sozialkompetenz hervor, indem sie beide in den Mittelpunkt des Lernens stellt. Es hat sich gezeigt, dass Lernende mit einem gestärkten Selbstbewusstsein und einer gesunden Selbstachtung leichter lernen als solche, die an sich selber zweifeln oder sich überschätzen. Auch wurde in der Praxis sichtbar, dass ein gutes Unterrichtsklima und ein respektvoller Umgang unter den Lernbeteiligten die optimale Voraussetzung für das Lernen und Leisten ist.

Anschaulich lässt sich der Hauptfokus der Prima Bildung an einem Beispiel aufzeigen: Vor Jahren trat ein Mädchen in eine Prima-Schule ein. Im Prima-Unterricht wollte sie zuerst ein Bild malen. Sie nahm grüne Farbe und zeichnete ein Herz auf das Blatt. In dessen Mitte schrieb sie ihren Namen. Im Gespräch wurde deutlich, dass sie unsicher war, ob ihre Klassenkameradinnen und -kameraden sie mögen. Sie sei sich darüber nicht im Klaren. Es sei ihr wichtig, dass man sie gerne habe.

Als zweite Arbeit wollte sie ein grosses Gemälde malen. Ein Bild sollte es werden, welches sie über ihr Bett hängen wollte. Als Motiv wählte sie ein Herz mit Flügeln und eine schwarze teuflische Heugabel. Sie fühle sich oft zwischen den beiden Seiten hin und her gerissen. Manchmal fühle sie viel Liebe, sie habe aber auch Angst, verletzt zu werden oder zu verletzen. Sie würde gut aufpassen, was sie sage. Das sei aber oft sehr anstrengend und meist auch zermürbend. Sie stehe in einem richtigen inneren Kampf. Sie erarbeitete im Gespräch mit dem Lernbegleitenden Möglichkeiten, wie sie mit der Ambivalenz und dem Schmerz umgehen konnte.

Als nächste Arbeit wollte sie mit Gipsbandagen einen Abguss von ihrer Hand machen. Diese behängte sie dann mit viel Schmuck und dekorativen Dingen. Sie lernte, ihrem Handeln immer mehr zu vertrauen und sich auch mehr zu öffnen. Die Angst, ausgelacht oder abgewiesen zu werden, wich. Immer mehr erzählte sie von positiven Erfahrungen mit ihren Mitschülern/-innen.

Es folgte eine Zeit, in der sie für ihre Eltern viele Geschenke machte, und sie äusserte den Wunsch, eine Handharfe aus Holz herzustellen (Abb. 2). Es entstand ein kleines Instrument, auf dem sie ihre eigenen Melodien zu spielen begann. Als Plektrum schnitzte sie ein Herz. Sie sang und spielte selbst erfundene Lieder. In ihnen ging es um die Liebe. Um die Liebe zwischen den Menschen, aber auch um die Liebe zu sich selber.

Als letzte Arbeit organisierte sie ein Fest für ihre Klassenkameraden/-innen. Sie überlegte sich ein Programm, gestaltete die Dekoration für das Fest und besorgte Getränke und Knabbereien. Auch dachte sie sich Gesellschaftsspiele aus. Bei den Kolleginnen und Kollegen kam die Idee sehr gut an und es wurde freudig gefeiert.

Zufrieden verabschiedete sie sich am Schuljahresende. Auf die Frage, was sie nun in meinem Unterricht gelernt habe,

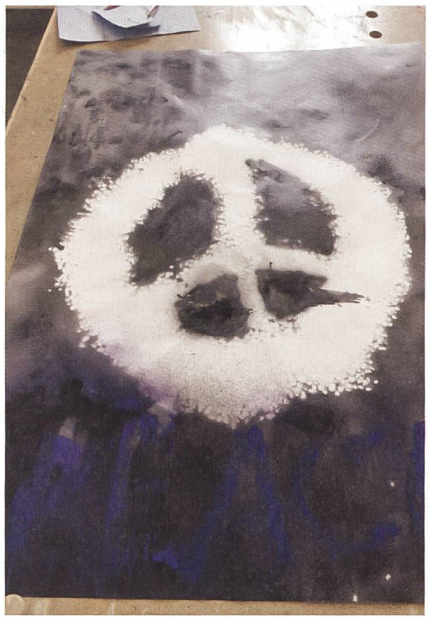


Abb. 1: «Wer mit sich im Frieden ist, kann mit anderen Menschen in Frieden leben.»

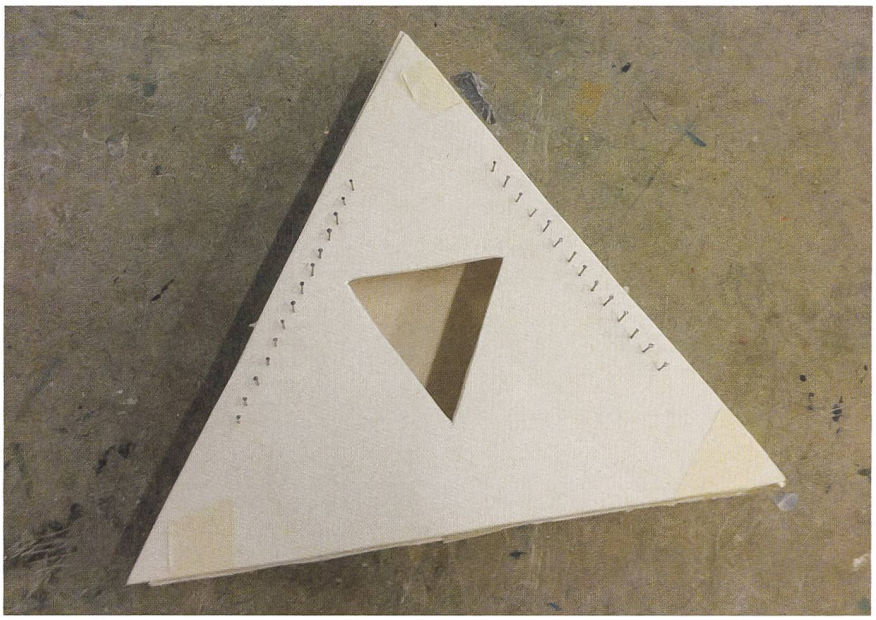


Abb. 2: Die Handharfe – Werkarbeit.

antwortete sie prompt: «Ich habe mich lieben gelernt.» Die Leichtigkeit, die sie im Umgang mit sich und anderen gefunden hatte, erleichterte ihr das Leben und somit auch das Lernen. Sie war zu besseren Leistungen fähig.

Prima Bildung schafft für die Schülerinnen und Schüler Räume, in denen sie mit sich in Frieden kommen. Wer mit sich im Frieden ist, kann auch mit anderen in Frieden leben.

3. Der Lerndialog – das Lehr- und Lernsetting

«Wer auf sich hört, ist mit dem Herzen dabei.» In der Prima Bildung werden die Lernenden von Lernbegleiterinnen und -begleitern unterstützt (Abb. 3). Sie werden Primagoginnen und Primagogen genannt. Gemeinsam wird der Erwerb der Kompetenzen geplant, durchgeführt und reflektiert. Die Lernenden werden begleitet, die Welt ihren Fähigkeiten, Interessen und Begabungen gemäss zu erschliessen. Auf den Erhalt der Lernfreude und auf die Entwicklung von Selbstverantwortung wird viel Wert gelegt. Die Lernenden sollen Spass an der Schule und Erfolg beim Leisten haben.

Der Unterricht in der Prima Bildung schafft eine Synthese von selbst- und fremdgesteuerten Lehr- und Lernformen. Er verbindet Elemente des freien, individuellen Lernens mit Elementen des vorgegebenen, geführten Lernens. Die Unterrichtsart heisst Lerndialog. Sie ist die Weiterentwicklung von bestehenden Unterrichtsformen.

Im Lerndialog begegnen sich Lernende und Lernbegleitende auf gleicher Höhe. Das bedeutet, dass ihre Rollen gleichwertig sind. Die Lernenden bringen ihre Lerninteressen und ihre Neugier am Entdecken der Welt ein. Die Lernbegleitenden helfen ihnen, mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen, die persönlichen Lernvorhaben mit den Anforderungen der Umwelt zu verbinden. So entsteht ein Geben und Nehmen, ein Wechselspiel zwischen Lernenden und Lernbegleitenden.

Lernbegleitende haben nicht die Aufgabe, Stoff zu vermitteln oder Unterricht vorzubereiten. Ihre ganze Arbeitszeit bringen sie dafür auf, den Lernenden zu helfen, den Stoff selbstverantwortlich zu erarbeiten. Die Betreuungsaufgabe ist die Hauptaufgabe. So kann die Begleitung aufmerksam gestaltet werden. Bei auftretenden Schwierigkeiten wird rasch reagiert. Gemeinsam wird geschaut, wie die Hürden gemeistert werden können. Die Lernenden lernen, mit anstehenden Problemen umzugehen und Strategien zu entwickeln, wie Hürden überwunden werden können. Trotz der

Abb. 3: Lernende und Lernbegleitende.

intensiven Unterstützung werden die Lernenden so nie überbehütet. Die Hilfe zur Selbsthilfe bleibt stets im Vordergrund. Aus dem Lernverhältnis von Lernbegleitenden und Lernenden wird in der Prima Bildung ein Lernteam. Miteinander begibt man sich auf die Lernreise. So entsteht ein gemeinsamer Lernweg, der weder im selbst- noch fremdgesteuerten Unterricht möglich ist. Aus dem ICH (Selbststeuerung) und DU (Fremdsteuerung) wird ein WIR (Gemeinsame Steuerung). Die Methodik und Didaktik der Prima Bildung gründet stets im Dialog – in der gemeinsamen Steuerung. In der Prima Bildung wird Unterricht gemeinsam entwickelt. So nehmen das kooperative Lernen und die Gemeinschaftsförderung einen zentralen Raum ein.

Abb. 4: Burg als Lernort.

4. Die Bildungslandschaft – die Lernräume der Prima Bildung

«In der Welt lernen wir für die Welt.» In der Prima Bildung gehen die Lernenden nicht nur an einem Ort zur Schule. Die ganze Welt wird zum Lernort. Je nach Lerninhalt und Lerninteresse arbeiten die Lernenden im Freien, im Lernraum, in Lernateliers oder bei privaten Bildungsanbietern. Auch Angebote aus der Freizeit werden genutzt.

Weil Schule an verschiedenen Orten gelebt wird, gibt es in der Prima Bildung keine Schulhäuser. Wir reden von Bildungslandschaften. Für jede Lerngruppe gibt es in der Bildungslandschaft einen Lernraum. Er ist ihr Treffpunkt und ihre Lernheimat. Vom Lernraum aus erschliessen sich die Lernenden die Welt. Das Lernen findet dort statt, wo die Tätigkeit ausgeübt wird. Das ist sinnstiftend (Abb. 4).

Mit der regionalen Erweiterung der Lernräume wird das Friedenshandeln in der Welt erarbeitet und in die Welt hinausgetragen. Frieden wird im konkreten Tun im Alltag gelebte Realität.

5. Die Kooperation – der Einbezug aller Lernbeteiligten

«Im Einverständnis findet der Frieden seine Vollendung.» Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Prima Bildung ist der Einbezug aller Bildungsbeteiligten. Wenn in der obligatorischen Schule Eltern, Lernende, Lernbegleitende und die Schulleitung oder in der Erwachsenenbildung Studentinnen, Dozenten, Ausbildner und Mitarbeiter der Direktion kooperativ zusammenarbeiten, können viele Potenziale erschlossen und Synergien gelebt werden. Der Wissenspool bietet die Möglichkeit, das eigene Können in den Bildungsalltag einzubringen und für andere zur Verfügung zu stellen. Auch Lernergebnisse können vorgestellt werden. Wenn eine Jugendliche einen Roboter selber entwickelt hat, kann sie anderen erklären, wie die hochtechnologische Maschine hergestellt wurde. In Form eines Referates kann sie erzählen, wie sie beim Bau vorgegangen ist. Oder sie kann in einem Workshop anleiten, selber Roboter zu bauen. Eigene Erkenntnisse werden so anderen vermittelt. Das Wissen zum Wohle der Allgemeinheit weiterzugeben, ist ein Grundanliegen der Prima Bildung.

Für den Erfolg der Zusammenarbeit ist die respektvolle Kommunikation die Grundvoraussetzung. In der Prima Bildung wird darauf besonders geachtet. Ziel ist es, dass alle Bedürfnisse berücksichtigt und Lösungen erarbeitet werden, die alle unterstützen. Konsensdemokratische Entscheidungsprozesse sind Alltag. Dieses Vorgehen erspart viel Zeit.

6. Lernen ist grenzenlos – das Bildungsangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

«Die Sehnsucht nach Frieden ist der Same des menschlichen Fortschritts.» Im Leben hören wir nie auf zu lernen. Stetig sind wir aufgefordert, uns weiterzuentwickeln und uns an die sich verändernden Verhältnisse anzupassen. Es ist für unsere Existenz bedeutsam, dass wir wandlungsfähig bleiben und uns an Überholtem nicht festklammern.

Deshalb richtet sich die Prima Bildung an alle. Kinder, Jugendliche und Erwachsene kommen in den Genuss von Bildungsangeboten. Gross und Klein lernen mit- und füreinander und gestalten gemeinsam eine Kultur des Friedens.

Das Überschreiten von Grenzen und Begrenzungen, das Erbauen von Brücken und das Erschliessen von Möglichkeiten zeichnet das lebenslange Lernen aus. Ältere Leute können von jungen Leuten genauso inspiriert werden wie Kinder von der Erfahrung von Erwachsenen profitieren. Im stetigen Austausch kann sich jede und jeder weiterentwickeln. Der persönliche Fortschritt wird zum Gewinn aller.

Die Eingrenzung der Bildung auf Räume, Anspruchsgruppen oder Altersgruppen hat im letzten Jahrhundert vielleicht noch Sinn gemacht. Mit der Globalisierung und dem stetigen Zuwachs an Wissen wird der Dialog über die Fachbereiche und Altersgrenzen hinweg wichtiger denn je. Im Alleingang und ohne Austausch sind die heutigen Probleme nicht mehr lösbar. Deshalb bietet die Prima Bildung mit dem altersunbegrenzten Lernen und dem integrierten Bildungsverständnis eine Möglichkeit für Begegnungen an.

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, markus.turani@schulpraxis.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr
Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 058 466 78 80 musikautomaten@bak.admin.ch	**Museum für Musikautomaten Seewen SO** www.musikautomaten.ch	(1) **Spezialführung durch die Permanente Ausstellung,** kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang für alle Klassen (2) **Workshop Gloggomobil** für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informationslehrermappe	ganzes Jahr Di–So ohne (24./25./31.12. 2018) **Kostenlos** für Primarschulen bis Sek II	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–17 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Technikförderung mit Kickermaschinen

Die Tüftelwettbewerbe gehören zu den Eckpfeilern der Do-it-Werkstatt. Sie fördern das Technikverständnis und das eigenverantwortliche Lernen. Ab Anfang Sommer wird jeweils in den Werkklassen der verschiedenen Schulen an der vorgegebenen Aufgabe getüftelt. In den Klassen finden auch die Qualifikationen für das Finale in Burgdorf statt.

Am diesjährigen Finale tummeln sich eine beachtliche Anzahl Tüftlerinnen und Tüftler mit ihren Begleitpersonen in der Turnhalle in Burgdorf. Nicht nur der Pokal und der Jurypreis gefallen. Die Jugendlichen freuen sich vor allem über die Wertschätzung ihres monatelangen Tüftelns.

Die ausgesprochene Forschungs- und Tüftelaufgabe war für Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe geeignet. Experimente und ein Infoblatt halfen technische Zusammenhänge zu veranschaulichen und führten zu Erkenntnissen für die Konstruktion der Maschinen.

Beim Bau eines Kickers ging es darum, eine Maschine zu entwickeln. Verschiedene Lösungsansätze beim «Kicker» drehten sich um die Frage nach der sinnvollen Kraftübertragung: Wie kann die auf den Apparat zugeführte Kraft (Eingangsbewegung) in eine möglichst starke, auf den Unihockeyball wirkende Kraft (Ausgangsbewegung) umgewandelt werden? In vielen Fällen ging es um Hebelanwendungen. Mit Hebeln, Gestängen, Rädern und evtl. Seilzügen wurden Mechanismen bedient. Hebel gehören zu den Kraftwandlern, und dabei gilt die «Goldene Regel der Mechanik»: Wird die aufzuwendende Kraft verringert, so vergrössert sich der zurückzulegende Weg.

Technikbegeisterung fördern
Die Preise des alljährlich durchgeführten Wettbewerbs werden vom Technorama offeriert. Das Technorama teilt das Ziel der DO-IT-WERKSTATT, nämlich das Interesse an Technik und das Technikverständnis bei den Jugendlichen zu fördern. Der Organisator ist Teil der MINT-Förderung der Erziehungsdirektion des Kanton Berns.

Mehr unter
www.do-it-werkstatt.ch/tueftelwettbewerb

Der Jurypreis ging an Cosma aus Fribourg.

Vorschlag zur alltäglichen Bewegung zwischendurch und für den Sportunterricht

Bewegungsparcours mit der Langbank

«Schule bewegt» und viele andere ähnliche Programme zeigen, wie sich die Kinder zwischen den Schulstunden kurz, aber auch intensiv bewegen können, um nachher wieder frischer an die Arbeit zu gehen. Wir werden in loser Folge dazu einfache Parcours anbieten, die Sie einfach im Schulzimmer, Gang, Freien für wenige Minuten effizient einbauen können. Am Schluss des Beitrages finden Sie auch Ideen für eine Turnlektion und ein passendes Spiel. Gerold Guggenbühl

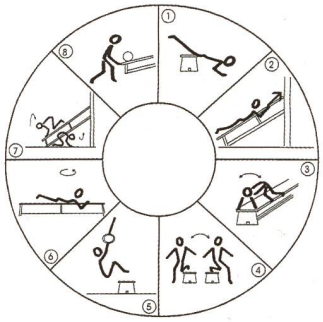
Zirkeltraining Langbank

Belastung:

30–40 Sekunden

Partner erholt sich und notiert die Punkte

(= Schiedsrichter)



Diese Scheibe (S. 18) zeigt eine Übersicht zu den acht verschiedenen Posten. Die Zeichnungen auf den ausgelegten Postenkarten (S. 13–16) sind identisch.
Jedes Kind erhält eine solche Scheibe. Darauf kann die Reihenfolge (Start) bzw. der Fortgang der Posten eingetragen werden. (Ein Kind – Tandem/Gruppe – startet z. B. mit den Posten 5–8 und wählt danach jene aus, die frei sind.)

Zirkeltraining, **Laufblatt Langbank** Name: _____

Nr.	Station	P	P	V	P	V
1	Liegestütz: Variationen					
2	Aufzug an der Sprossenwand					
3	Stützspringen					
4	Wechselhüpfen sw.					
5	Schaukelring-Pendel					
6	Durchzeihen in Bauchlage					
7	Stützsprung durchschlüpfen					
8	Ball-Balance					
	V: Verbesserung, P: Punkte Total					

Auf diesem Laufblatt (S. 19: oben für jedes Kind separat, unten für Tandems oder Gruppen) notieren die Kinder ihre Resultate. Ein Kind ist aktiv, ein Partner zählt die Punkte. In der Rubrik V wird die Differenz aus P1 und P2 eingetragen. So sieht jedes Kind, wie es sich verbessert hat. – Falls man eine Rangliste erstellen möchte, könnte man nur die Verbesserungspunkte werten.

Spiel Prellball

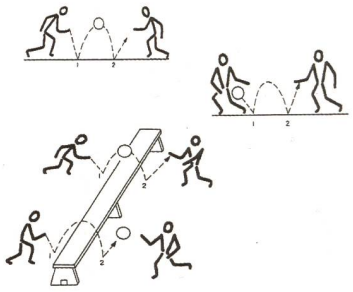
Einführung

Partnerübung:
Nach 2-maligem Auftreffen des Balls muss der Partner den Ball prellen.

Halle längs mit Langbänken in zwei Hälften teilen.
2–3 Spielfelder möglich.

Spielform:
2 gegem 2, oder 3 gegen 3.

Der Ball kann in der eigenen Platzhälfte dem Mitspieler zugespielt werden, bevor er über die Bank gespielt wird.



Nach der Postenarbeit finden Sie auf den Seiten 17/18. Vorschläge für eine Sportlektion mit Spiel, Ideen zum Einlaufen sowie für Stafetten. Es ist wohl sinnvoll, diese Lektion vor dem Einsatz des täglichen Parcours durchzuführen, weil die Kinder dann mit den Übungen vertraut sind.

→ Lehrplan-LINK

LP21: Bewegung und Sport

Die SuS …

… erweitern ihre individuelle Bewegungs- und Sportkompetenz.

… lernen Bewegungsabläufe, Spielformen, Sportarten und verschiedene Wettkampfformen kennen.

Zirkeltraining Langbank 1

Ablauf:

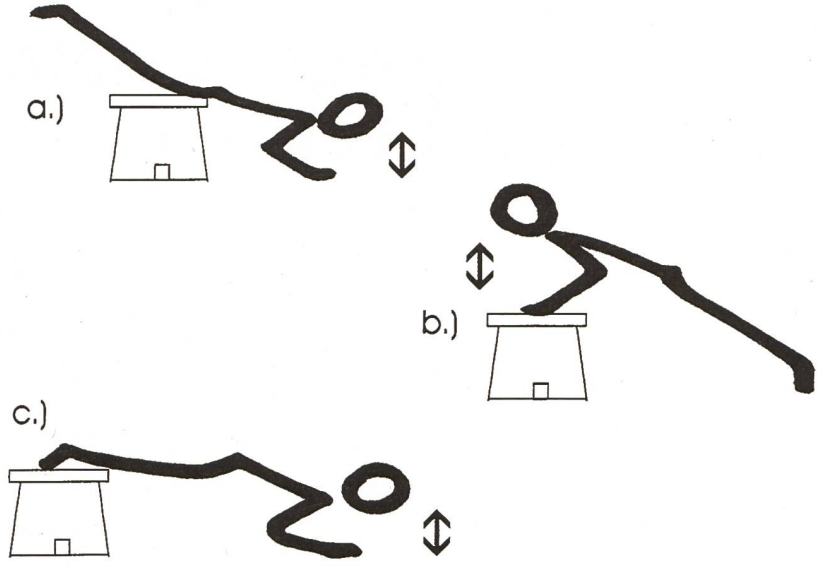
Liegestütze in Variationen
(langsam steigern)

Wertung:

Pro Liegestütz 1 Punkt

Material:

Langbank



Zirkeltraining Langbank 2

Ablauf:

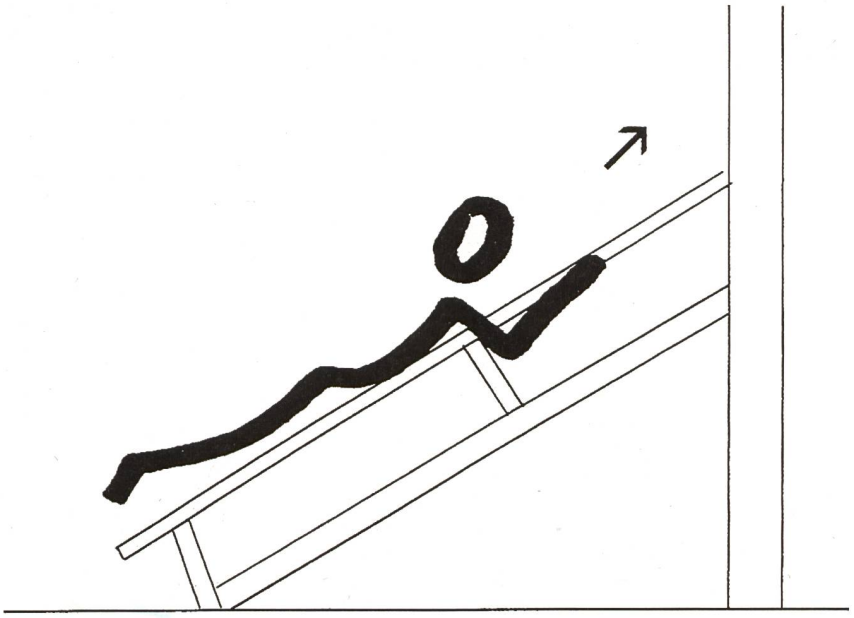
Aufziehen nur
mit den Armen,
Sprossenwand
berühren
zurückrutschen

Wertung:

Pro Aufzug 1 Punkt

Material:

Langbank,
Sprossenwand
evtl. Teppichrest
als Körperunterlage



Zirkeltraining Langbank 3

Ablauf:

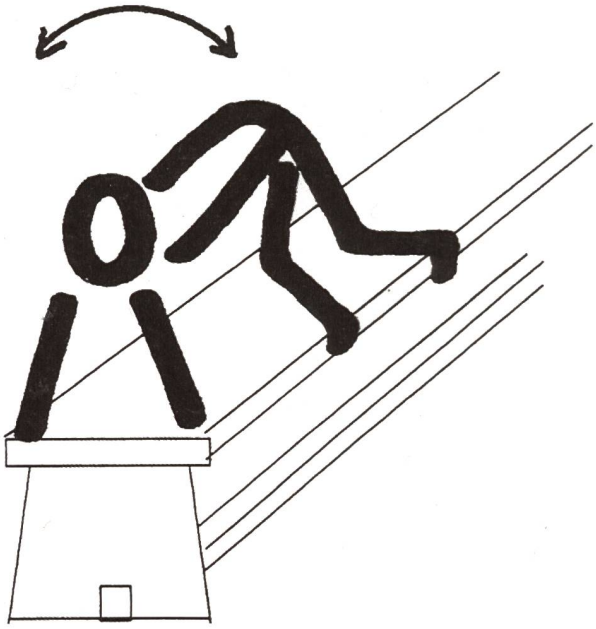
Stützsprünge
links, rechts…
über die Langbank

Wertung:

Pro Sprung 1 Punkt

Material:

Langbank



Zirkeltraining Langbank 4

Ablauf:

Hüpfen sw.
über die Langbank.

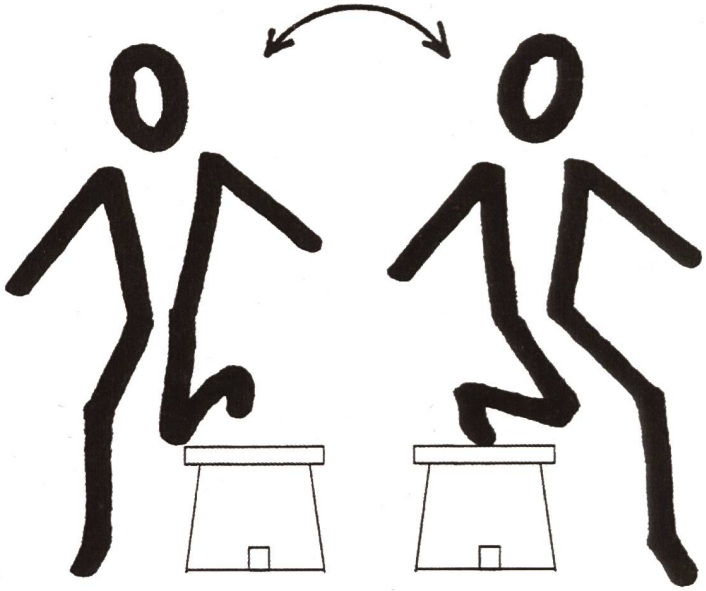
Ein Fuss ist immer
auf der Bank.

Wertung:

Pro Sprung 1 Punkt

Material:

Langbank



Zirkeltraining Langbank 5

Ablauf:

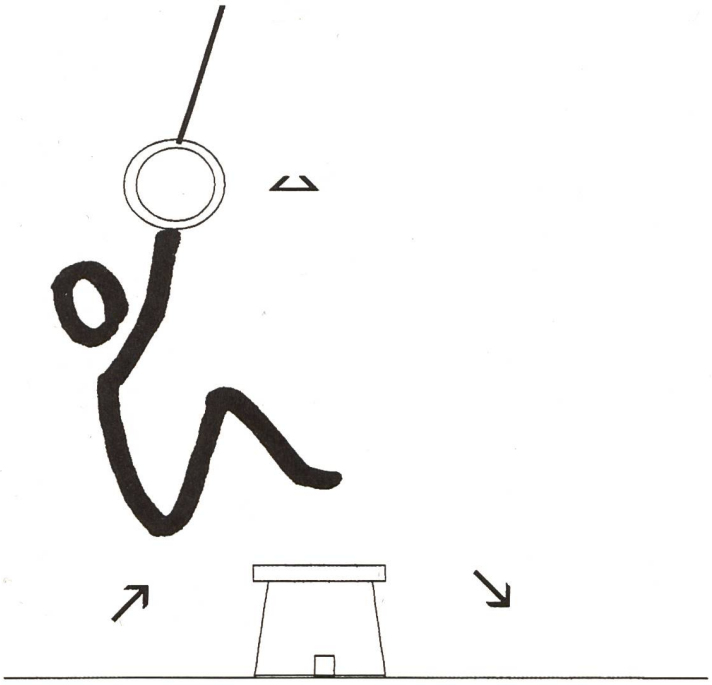
Pendeln an den Schaukelringen. Flüchtiger Bodenkontakt mit den Füssen.

Wertung:

Pro Kontakt 1 Punkt

Material:

Langbank oder
Sprungkastenelement
Schaukelringe
schulterhoch



Zirkeltraining Langbank 6

Ablauf:

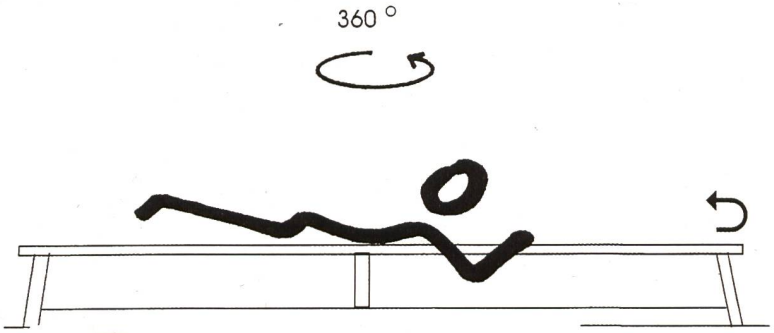
Ziehen über die Langbank. In der Mitte «Helikopter» und zurück.

Wertung:

Pro Banklänge 1 Punkt

Wertung:

Langbank evtl. Teppichrestunterlage



Zirkeltraining Langbank 7

Ablauf:

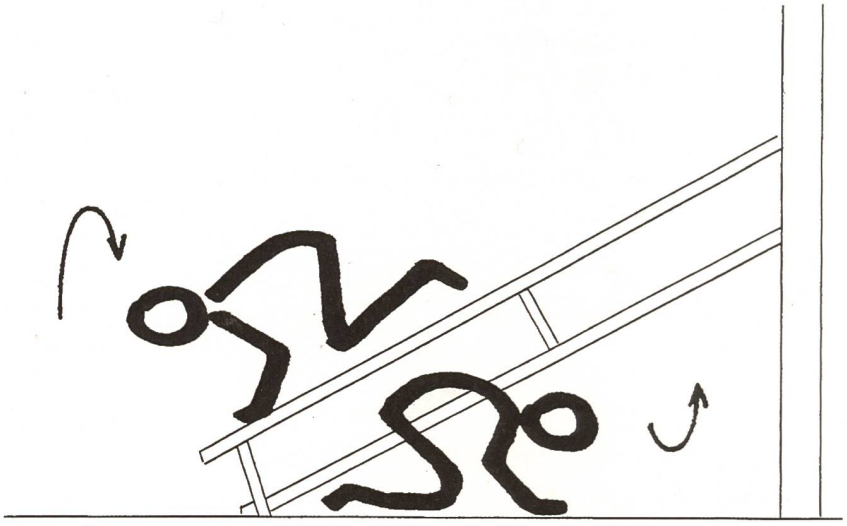
Stützsprung und
durchkriechen usw.

Wertung:

Pro Durchgang 1 Punkt

Material:

Langbank an
Sprossenwand oder
Reck eingeklickt.



Zirkeltraining Langbank 8

Ablauf:

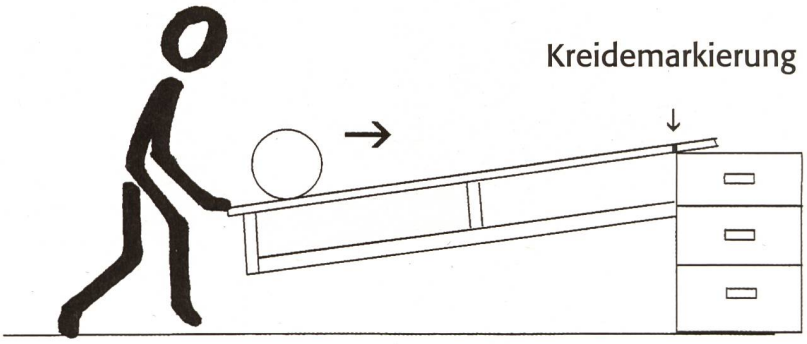
Ball oder evtl.
leichter Medizinball
hin und her rollen lassen.

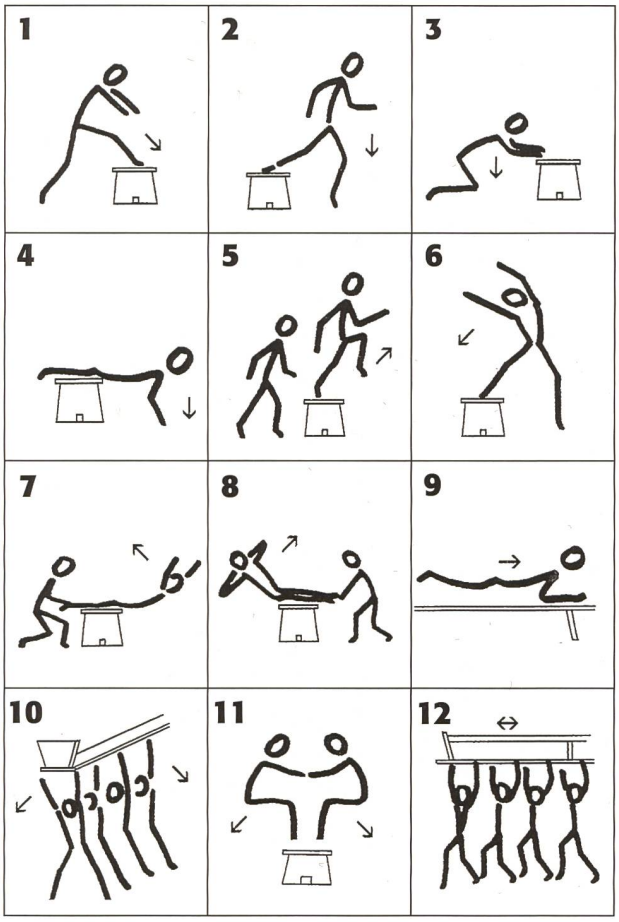
Wertung:

Pro Banklänge 1 Punkt

Material:

Langbank, Ball
oder leichter Medizinball,
Kastenelement





Einlaufen Langbank

1 Bein auf Bank, gestreckt: Wippen vw.

2 Rist auf Bank, langsames Senken

3 Kniestand: Hände abgestützt, Schulterwippen

4 Bauchlage: Körper gespannt, Liegestütz

5 Steigen: Knie gegen die Brust, wechselseitig

6 Arme in Hochhalte: Rumpfbeugen sw.

7 Bauchlage, Füsse fixiert: langsames Rumpfheben und 8 Sekunden halten

8 Bauchlage, Füsse fixiert: Rumpfdrehen in der Waagrechten

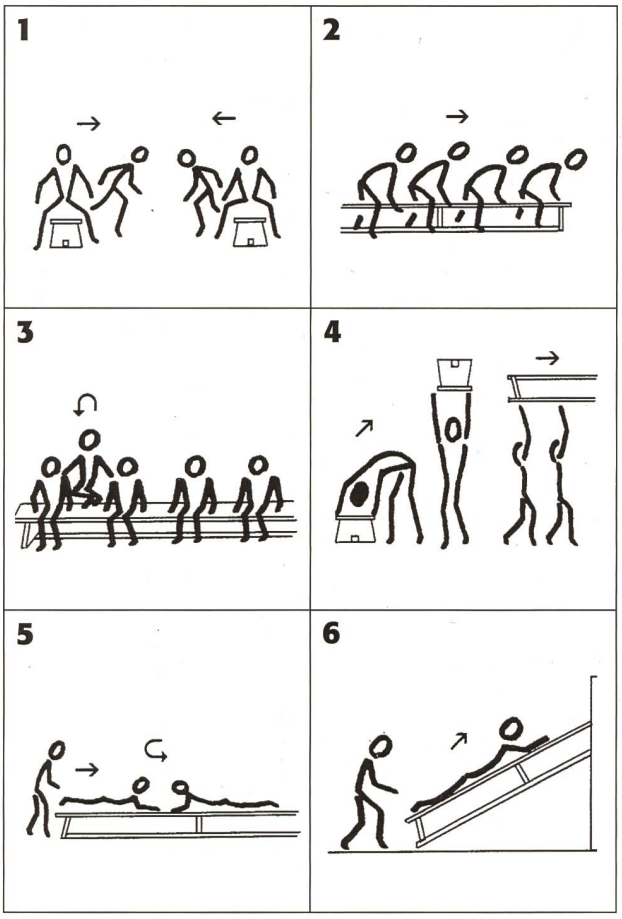
9 Bauchlage: sich nur mit Hilfe der Arme über die Bank ziehen

10 Bank in der Hochhalte, langsames Rumpfbeugen sw.

11 Hände gefasst, langsames Senken bis Ober- und Unterschenkel im rechten Winkel sind.

12 Bank in der Hochhalte, Schrittstellung, langsames Vor- und Zurückziehen der Bank.

schneiden



Stafetten Langbank

1 Platzwechsel auf Pfiff: Bänke ca. 10 – 12 m Abstand. Der Letzte scheidet aus.

2 «Tazelwurm»
Kriechgang Hallenlänge, wenden

3 Sitz auf der Bank, körperbreiter Abstand, Überspringen der Bank mit Abstützen auf den Schultern.

4 Bank in der Hochhalte: Hallenlänge, wenden

5 Bauchlage: Über die Bank ziehen in der Bankmitte «Helikopter» d.h. 360-Grad-Drehung.

6 Bank an der Sprossenwand eingehakt: Aufziehen, Sprossenwand berühren und zurückrutschen.

falten

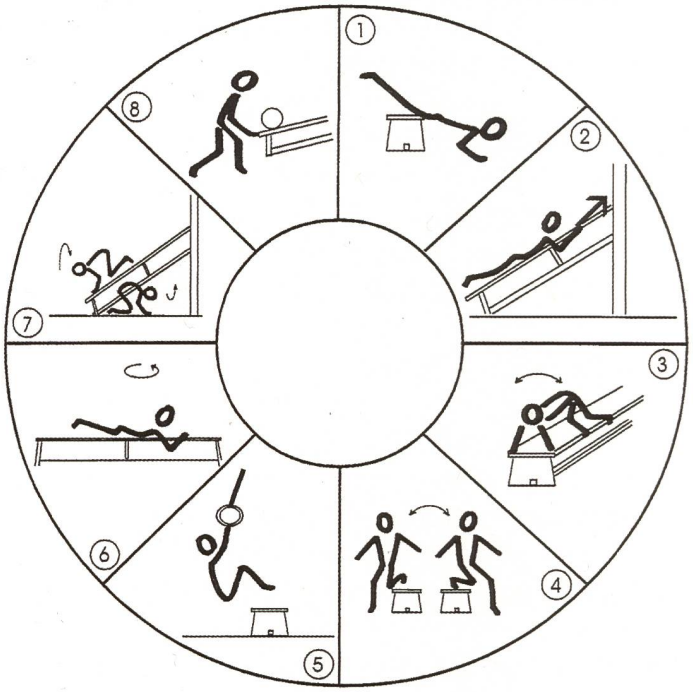
Zirkeltraining Langbank

Belastung:

30 – 40 Sekunden

Partner erholt sich
und notiert die Punkte

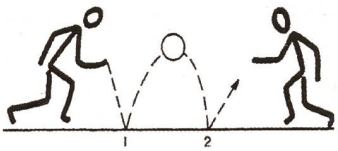
(= Schiedsrichter)

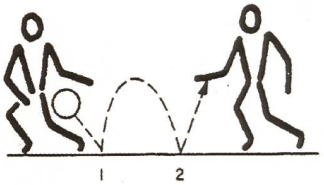


Spiel Prellball

Einführung

Partnerübung:
Nach 2-maligem Auftreffen des Balls muss der Partner den Ball prellen.

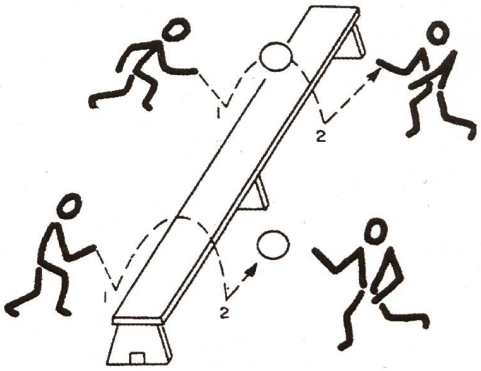




Halle längs mit Langbänken in zwei Hälften teilen.
2 – 3 Spielfelder möglich.

Spielform:
2 gegen 2, oder 3 gegen 3.

Der Ball kann in der eigenen Platzhälfte dem Mitspieler zugespielt werden, bevor er über die Bank gespielt wird.



Zirkeltraining, **Laufblatt Langbank** Name: _____

Nr.	Station	P	P	V	P	V
1	Liegestütz: Variationen					
2	Aufzug an der Sprossenwand					
3	Stützspringen					
4	Wechselhüpfen sw.					
5	Schaukelring-Pendel					
6	Durchziehen in Bauchlage					
7	Stützsprung durchschlüpfen					
8	Ball-Balance					
	V: Verbesserung, P: Punkte Total					

Zirkeltraining, **Laufblatt Langbank** Gruppe: _____

Nr.	Station	P	P	V	P	V
1	Liegestütz: Variationen					
2	Aufzug an der Sprossenwand					
3	Stützspringen					
4	Wechselhüpfen sw.					
5	Schaukelring-Pendel					
6	Durchziehen in Bauchlage					
7	Stützsprung durchschlüpfen					
8	Ball-Balance					
	V: Verbesserung, P: Punkte Total					

Zwingli

Aktuell

Die Filmproduktion «ZWINGLI» ermöglicht Schülerinnen und Schülern ab zwölf Jahren, sich der Figur Zwingli sowie der damit verbundenen Religionsgeschichte und einem wichtigen Teil der Schweizer Historie auf moderne, zugängliche Weise anzunähern. Das parallel zum Filmstart erscheinende Schulmaterial (Ober- und Gymnasialstufe)* wird zusätzliche Anreize bieten, wie das Thema im Unterricht vertieft aufgenommen und bearbeitet werden kann. Anne Walser

Grundsätzlich können Schulvorführungen via untenstehende Kontaktdaten ab 50 Schüler/innen in einem frei wählbaren Kino und Vormittagstermin gebucht werden. Je nach Kino beträgt der Eintritt pro SuS zwischen 10.– bis 12.– CHF.

Einzelklassen können sich einer der untenstehenden, fix terminierten Schulvorführungen mit anschliessendem Filmgespräch anschliessen:

Zürich (Gratisvorstellungen):
30. Januar 2019, 09.30 Uhr; Kino Kosmos
8. Februar 2019, 09.00 Uhr; Kino Kosmos
Anmeldeschluss: 23. Januar 2019
Nur noch wenige Plätze verfügbar

Winterthur (Gratisvorstellung):
25. Januar 2019, 09.00 Uhr,
Kino Kiwi Center
Anmeldeschluss: 21. Januar 2019
Anmeldungen via info@kinokultur.ch

Bülach (Gratisvorstellung):
31. Januar 2019, 09.00 Uhr, Kino ABC
Anmeldeschluss: 21. Januar 2019
Anmeldungen via info@kinokultur.ch

Wetzikon (Gratisvorstellung):
6. Februar 2019, 09.00 Uhr, Kino Palace
Anmeldungen via info@kinokultur.ch

Bern:
1. Februar 2019, 09.00 Uhr;
Kino CineMovie
Anmeldeschluss: 14. Januar 2019

St. Gallen:
25. Januar 2019, 10.00 Uhr; Kino Scala
Anmeldeschluss: 14. Januar 2019

Luzern:
22. Februar 2019, 10.00 Uhr; Kino Capitol
Anmeldeschluss: 11. Februar 2019

Basel:
1. März 2019, 10.00 Uhr;
Kino Rex oder Capitol
Anmeldeschluss: 18. Februar 2019

Inhaltsangabe
Verfilmung der Geschichte von Ulrich Zwingli mit Max Simonischek. Von den Machern von «Der Verdingbub» und «Der Goalie bin ig». Zürich im Jahr 1519. Die junge Witwe Anna Reinhart (Sarah Sophia Meyer) lebt ein karges Leben zwischen Furcht vor der Kirche und Sorgen um die Zukunft ihrer drei Kinder, als die Ankunft eines Mannes in der Stadt für Aufruhr sorgt: Der junge Priester Huldrych Zwingli (Max Simonischek) tritt seine neue Stelle am Zürcher Grossmünster an und entfacht mit seinen Predigten gegen die Missstände der katholischen Kirche heftige Diskussionen. Zwinglis revolutionäre Gedanken machen Anna Angst. Als sie aber beobachtet, wie Zwingli Nächstenliebe lebt und nicht nur predigt, gerät sie mehr und mehr in seinen Bann. Doch Zwinglis Erfolg wird rasch gefährlich. Seine Ideen lösen beinahe einen Bürgerkrieg aus, und gleichzeitig entbrennt im inneren Zirkel der Bewegung ein Kampf um Macht und Deutungshoheit. Als sich die katholischen Kräfte international zu formieren beginnen, wird die Beziehung von Zwingli und Anna auf eine harte Probe gestellt.

Anmeldungen und Fragen können an folgenden Kontakt gerichtet werden:
Email: zwingli@c-films.com
Telefon: 044 253 65 55
(Kontakt: Helena Linsener)

Im Kanton Zürich auch möglich über die Website der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Schule und Kultur. Es ist keine Mindest-Personenanzahl bei den einzelnen Schulklassen erforderlich. Das Angebot gilt solange Verfügbarkeit besteht. Bei sehr grosser Nachfrage werden zusätzliche Termine organisiert.

* Diverses Schulmaterial gratis downloadbar ab Anfang Januar 2019 auf www.kinokultur.ch oder www.zwingli-film.com

Kreativ-tipp Januar

In und mit der Natur

Eisige Schönheiten

Mit wenig Aufwand lassen sich im Winter wunderschöne eisige Naturbilder zaubern – allerdings erst, wenn die Temperaturen in der Nacht und auch am Tag mehrere Grad unter null liegen. Sammeln Sie in der Schulhausumgebung oder in der Natur mit den Kindern verschiedene, möglichst farbige Naturmaterialien wie rote Beeren, Nadelzweige, Blätter, feine Ästchen mit farbigen Flechten, Fruchtstände, Gräser und andere Dinge. Dann füllen Sie ein oder mehrere Backbleche mit Wasser und platzieren sie so auf dem Boden oder auf einem Tisch, dass die Wasseroberfläche waagerecht ist. Nun lassen die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf und legen mit den gesammelten Naturmaterialien Muster auf die Wasseroberfläche. «Der Weg ist das Ziel»: Die Materialien schwimmen, sind in Bewegung, ordnen sich immer wieder anders an und locken neue Gestaltungsideen hervor. Wer konkrete Vorstellungen von Motiven hat, hat es schwer, denn alles ist im Fluss. Begrenzungen lassen sich schaffen, indem die Kinder Grashalme oder andere lineare Materialien gitterartig auf dem Wasser auslegen und die anderen Materialien innerhalb der entstehenden Felder anordnen.

Die Bleche bleiben an einem überdachten Ort über Nacht draussen stehen, und am nächsten Morgen sind Beeren, Blätter und Co. im Eis eingeschlossen. Falls sich die Eisplatte nicht durch vorsichtiges Stürzen auf einen weichen Untergrund lösen lässt, lassen Sie etwas heisses Wasser aussen auf den Blechboden laufen.

Das eisige Kunstwerk wird nun in einen Blumenkasten auf die Fensterbank gestellt und kann von innen im Gegenlicht bestaunt werden. Besonders zauberhaft wirken diese Bilder, wenn auf dem Balkon oder vor der Haustür in der Dunkelheit ein Kerzenlicht durch sie hindurchleuchtet. Kunst nur für ein paar Tage: Irgendwann werden die Bilder dahinschmelzen, aber auch dadurch entstehen wieder neue, spannende Motive. Angela Klein

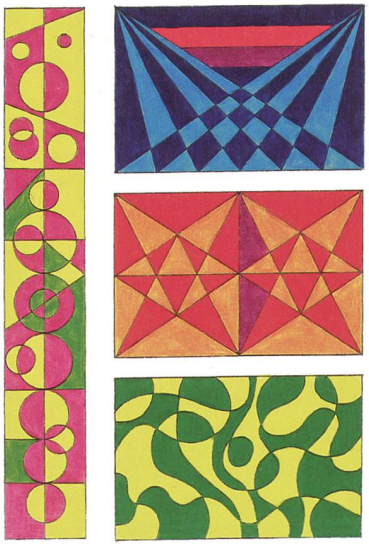
Beitrag zum Bildnerischen Gestalten im 2./3. Schuljahr

Mit möglichst wenigen Farben

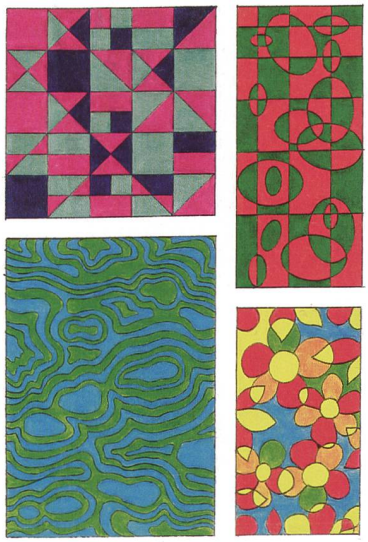
Die vorgegebenen Felder sollen mit möglichst wenigen Farben ausgemalt werden. Dieselben Farben dürfen sich nur an den Ecken berühren, nicht aber an den Seitenlinien. Dabei empfiehlt sich, die einzelnen Gebiete vorerst nur mit Farbtupfen oder mit Bleistift zu kennzeichnen, damit Korrekturen möglich sind. Sie können den Schwierigkeitsgrad steigern, indem sie zusätzliche Linien einzeichnen, dann passen die abgebildeten Lösungen allerdings nicht mehr.

Irma Hegelbach

A1

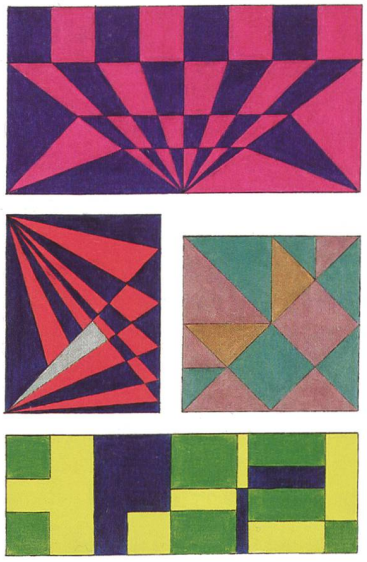


A2

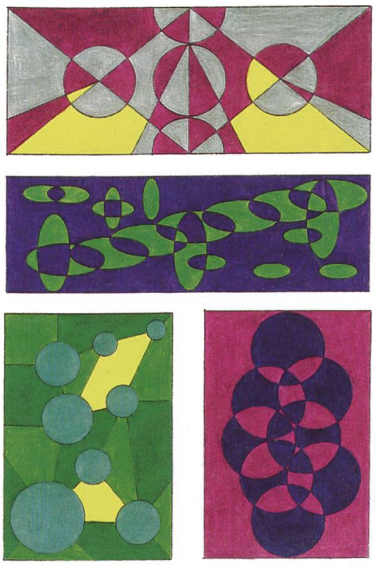


Diese möglichen Lösungen hat Franca Rüthemann gemalt.

A3



A4



→ Lehrplan-LINK

LP21: Gestalten

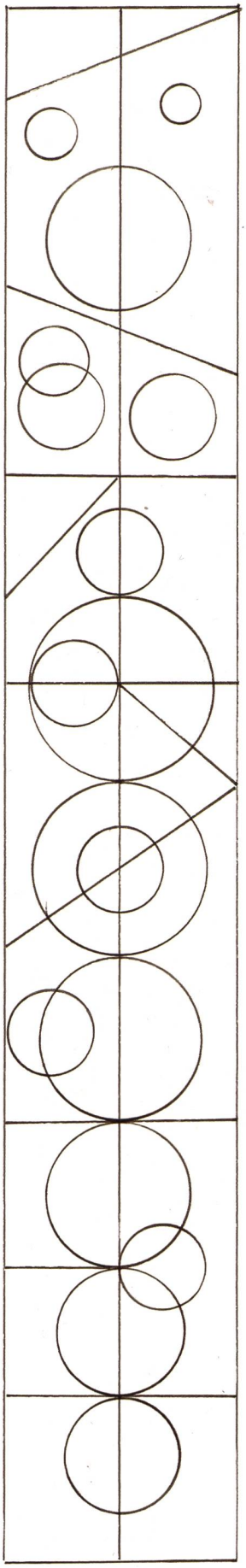
Die SuS …

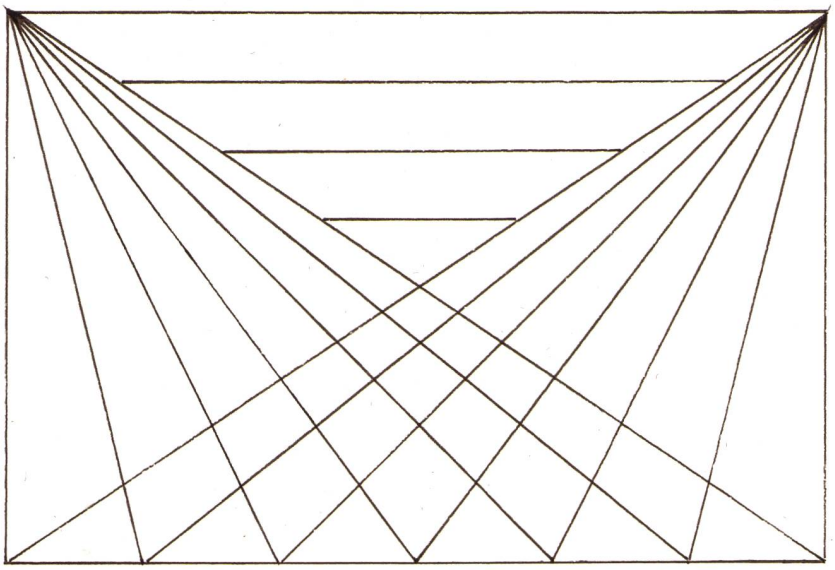
… lernen bildnerische Prozesse zu organisieren und konzentriert und ausdauernd zu arbeiten [Selbstständigkeit].

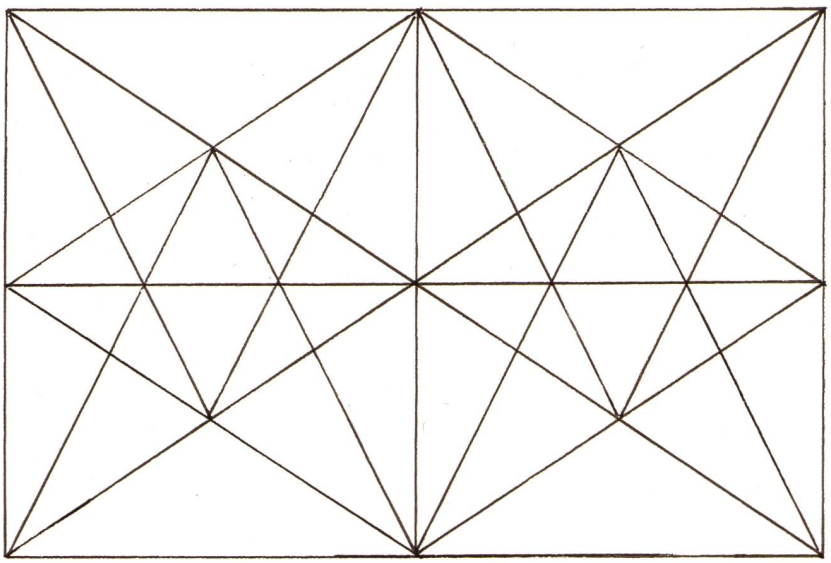
… lernen verschiedene Strategien beim Lösen von bildnerischen Aufgabenstellungen kennen und setzen diese gezielt ein. Dabei lernen sie Herausforderungen anzunehmen sich kreative Lösungen auszudenken.

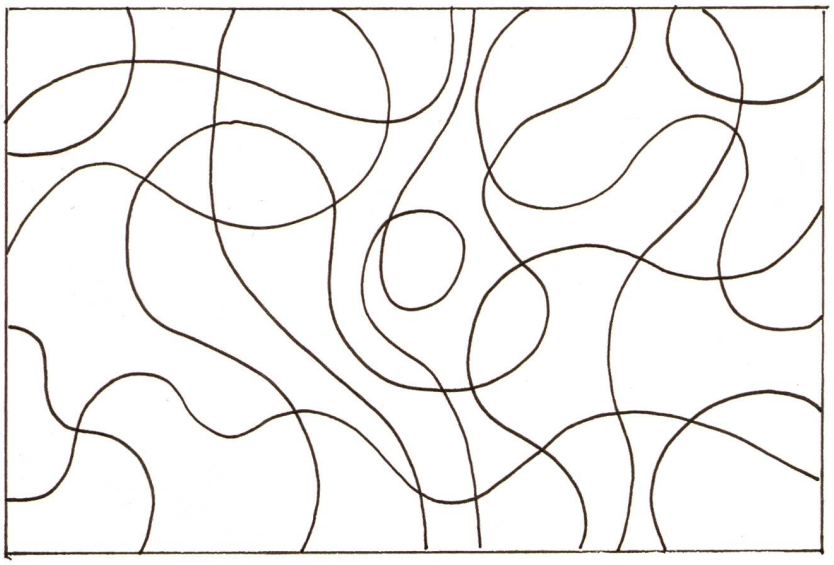
Mit möglichst wenigen Farben

A1



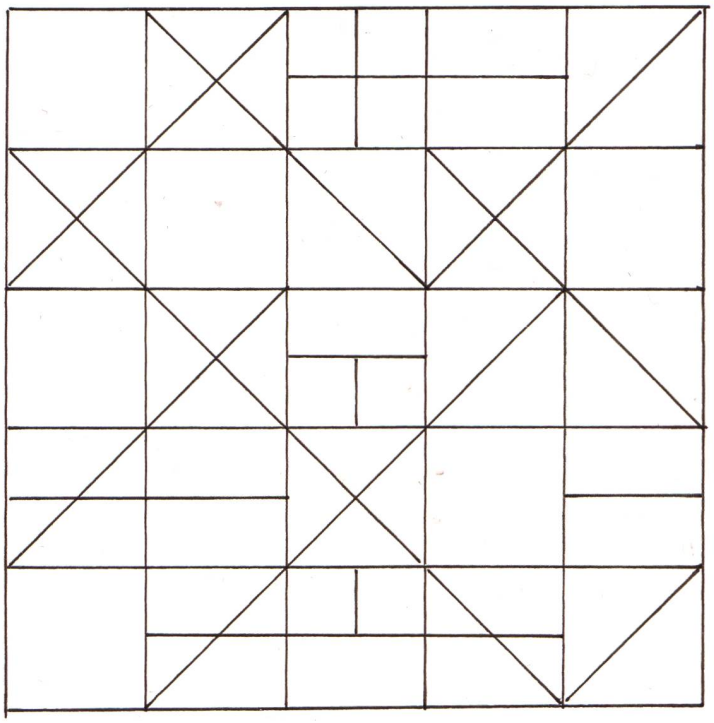


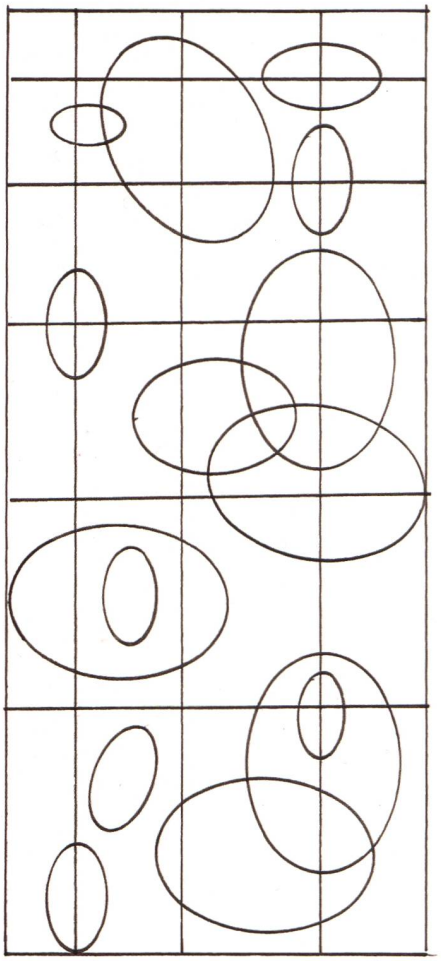


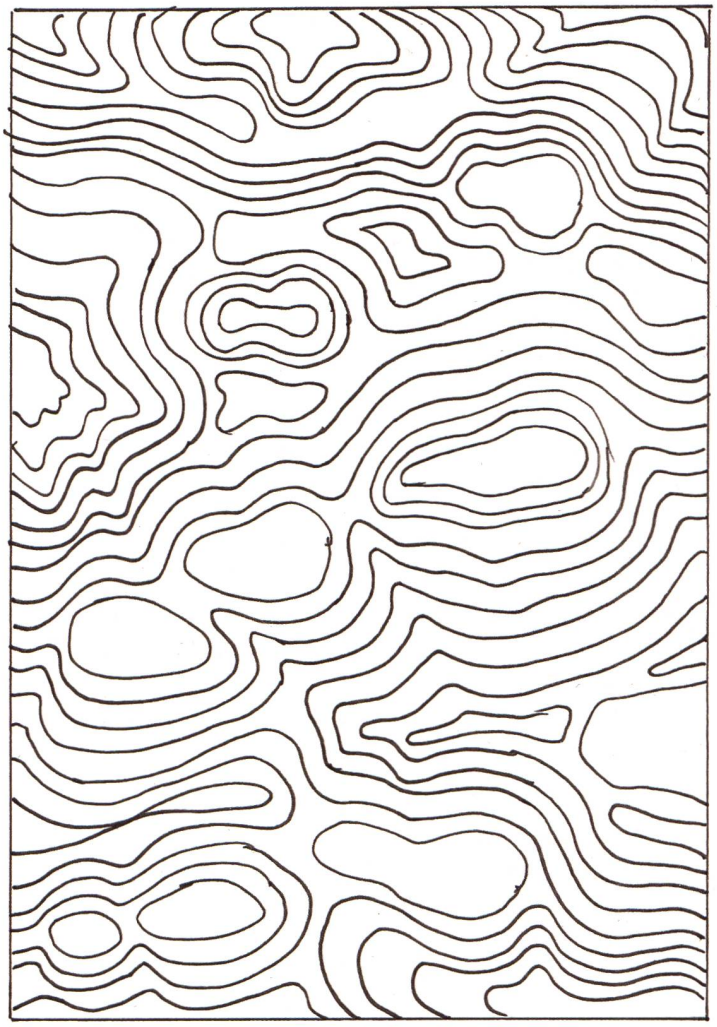


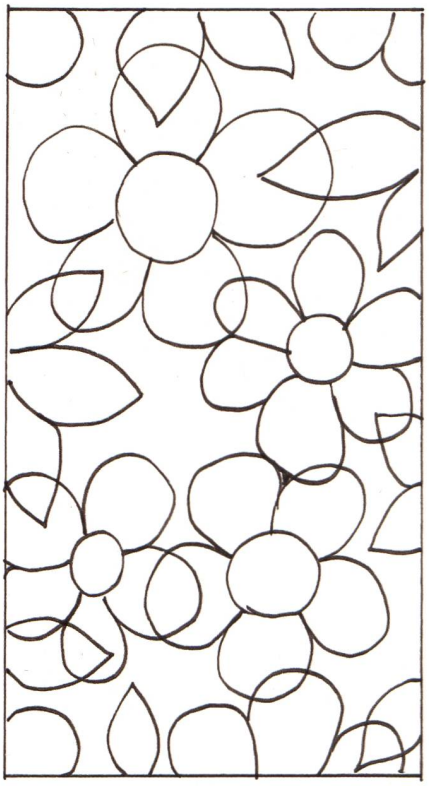
Mit möglichst wenigen Farben

A2



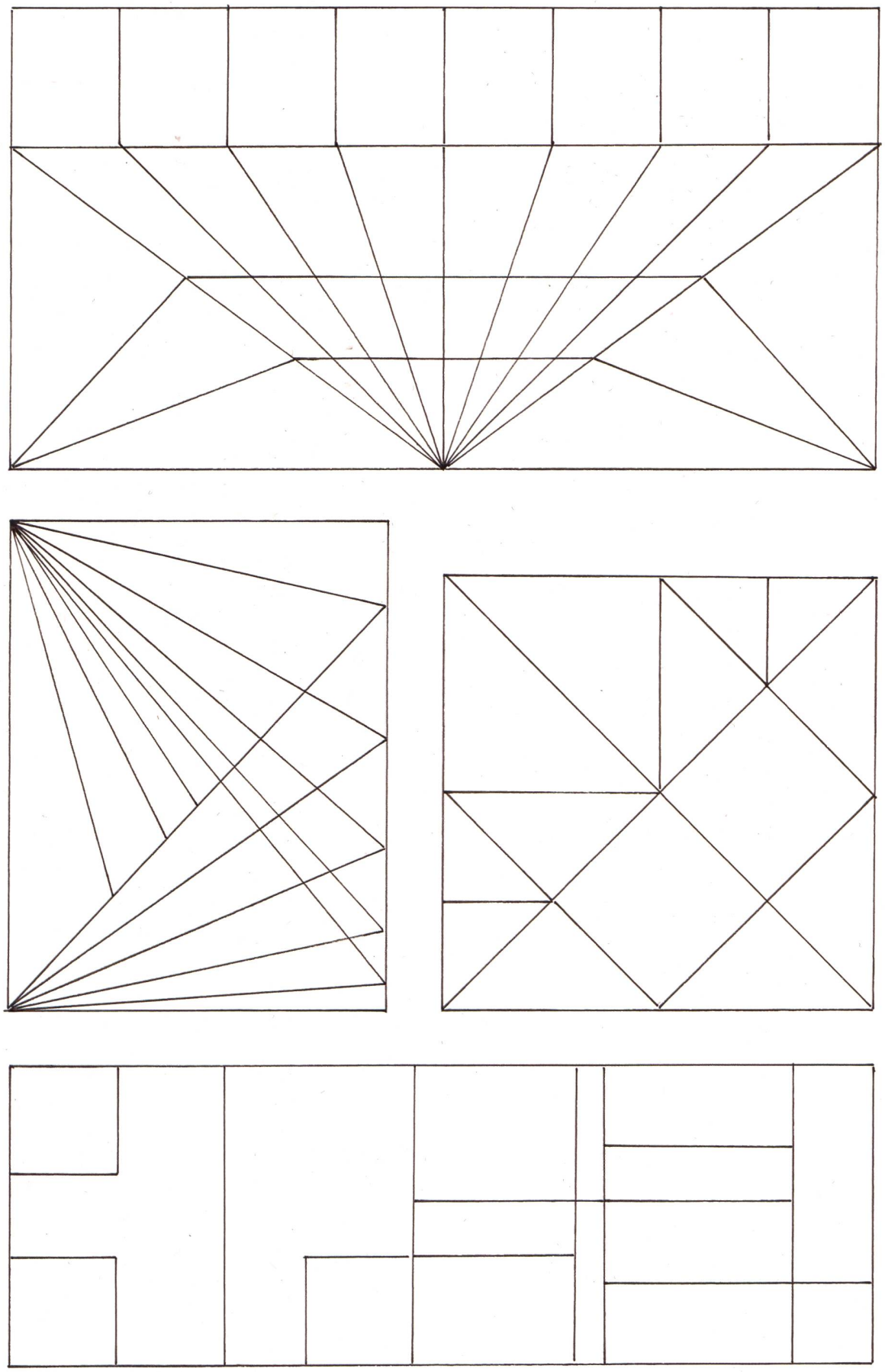






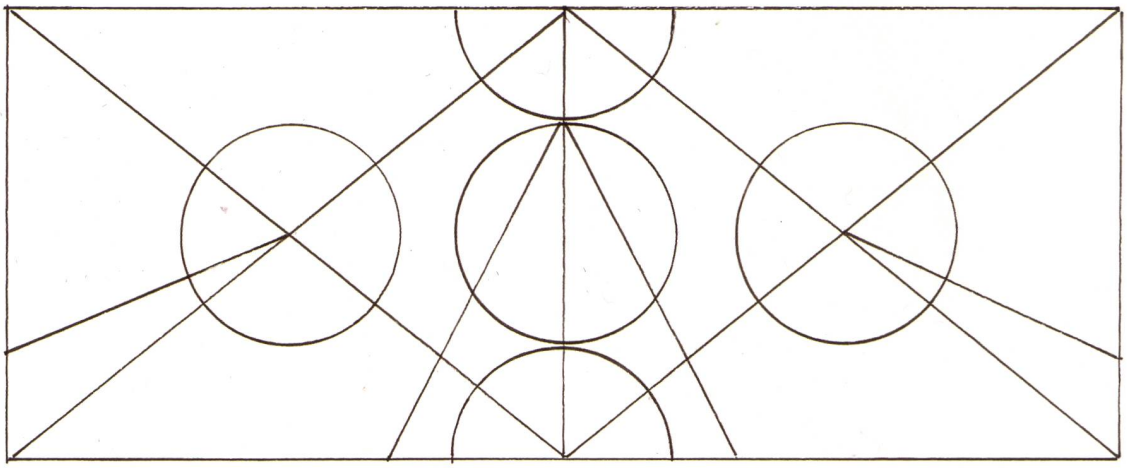
Mit möglichst wenigen Farben

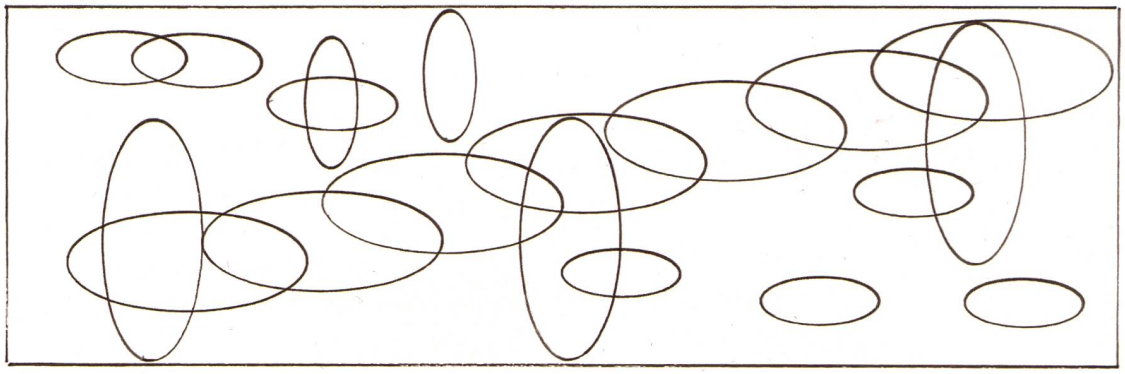
A3

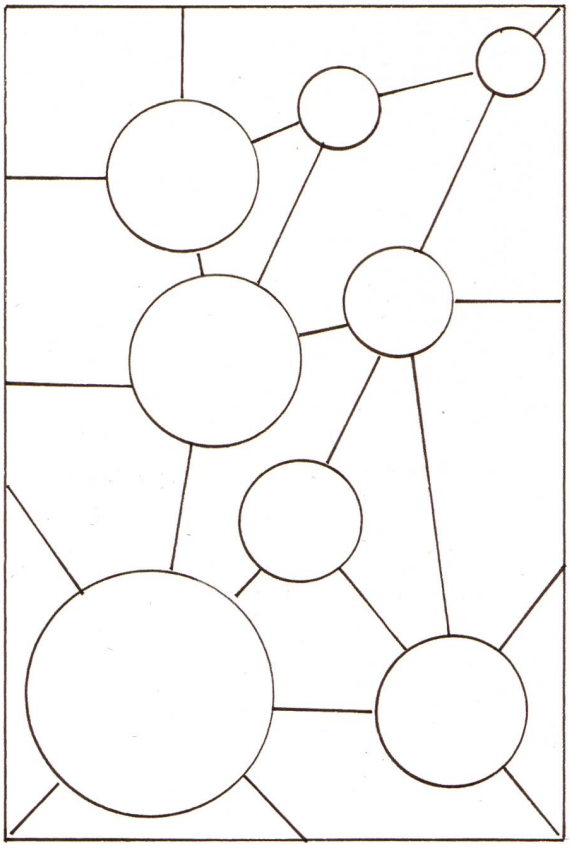


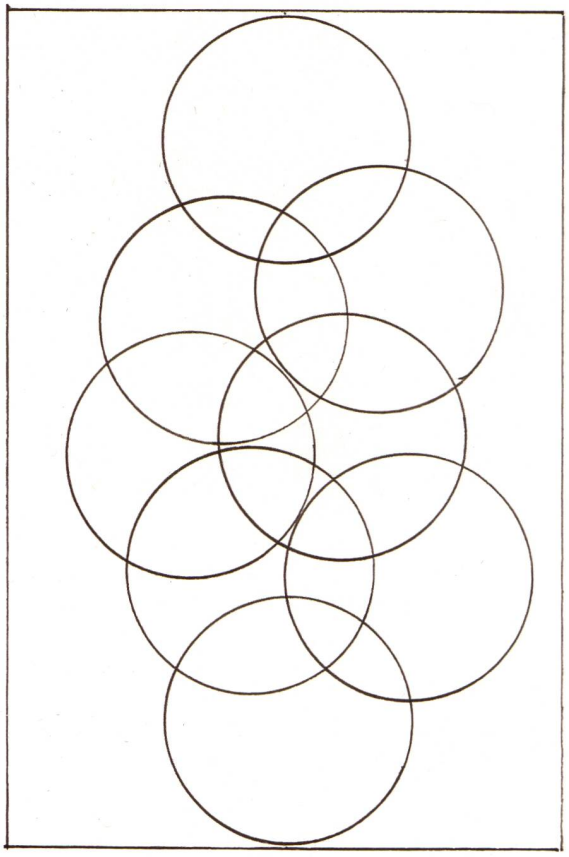
Mit möglichst wenigen Farben

A4









die neue schulpraxis

Eine Mappe, die es in sich hat!

Jetzt wieder erhältlich!

Alles, was gelungen ist, legen Schüler in ihr Portfolio. Eine Dokumentation der eigenen Stärken entsteht: «Ich zeige, was ich kann!» Unsere illustrierte Sammelmappe zeigt den Schülern den erfolgreichen Einstieg in ein Portfolio. Anschaulich, anregend und umfassend. Diese Starthilfe – entwickelt von Praktikern und Expertinnen – begleitet die Schüler während ihrer ganzen Arbeit bis zum guten Ende. Unsere Mappe ist in ihrer Art einmalig, gebrauchsfertig und praxiserprobt. Sie macht Lust auf weitere Portfolios.

Das bietet die illustrierte Portfoliomappe:

- eine illustrierte, gebrauchsfertige Sammelmappe mit informativen Klappentexten
- stärkt die Schüler in ihrem Lernvorhaben
- garantiert Lernfortschritte, regt zur Eigenbeurteilung an
- eine motivierende Anleitung für Einsteiger in ein Portfolio
- eine Navigationshilfe durch Lernlandschaften
- einen Überblick mit Zeitplan
- eine Ideenliste mit empfehlenswerten Lernmaterialien
- einen Kriterienraster für Eigenbewertungen
- Feedbacknischen für Beurteilungsgespräche
- nützliche Tipps für erfolgreiche Projektportfolios
- gibt Impulse für die BegabungsförderungFormat

Portfoliomappe geschlossen: 220 × 311 mm

Ja, ich möchte _____ Ex. **Portfoliomappen** bestellen.

1 – 19 Ex. Fr. 2.90/Ex.
20 – 49 Ex. Fr. 2.70/Ex.
ab 50 Ex. Fr. 2.50/Ex.

Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten.
Versand erfolgt gegen Rechnung.

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail:
info@schulpraxis.ch
Internet: www.schulpraxis.ch

Sprachsensibler Sachunterricht in der Primarschule

Einführung in den Magnetismus

Im Rahmen dieses Artikels wird eine Unterrichtsreihe zu Magnetismus vorgestellt, welche im NMG-Unterricht des 2. Zyklus Anwendung finden kann. Neben dem Grundwissen zu den Polen beim Magneten geht es auch um die Magnetkraft und die Herstellung eines Kompasses. Dabei wird ein sprachlicher Schwerpunkt auf die Verwendung des Indefinitpronomens «man» gelegt, dem bei dem Verfassen eines Protokolls in den Naturwissenschaften eine wichtige Rolle zukommt.

Mario Schmiedebach, Inga Wiese, Claas Wegner *

Vorinformation

Die vorgestellte Unterrichtsreihe wurde im Rahmen des Projekts «Biology for Everyone» an der Universität Bielefeld entwickelt; in diesem Projekt werden neuzugewanderte Schüler/-innen gefördert, indem sie im handlungsorientierten Naturwissenschaftsunterricht sprachliche Aspekte vermittelt bekommen. Diese Verbindung von Sprach- und Fachlernen ist im europäischen Kontext unter «Content and Language Integrated Learning» (CLIL) bekannt (vgl. Breidbach 2013, S. 11). Diese Reihe kann problemlos im Grundschulunterricht durchgeführt werden, da von der expliziten Thematisierung von Sprache im Unterricht alle SuS profitieren, nicht nur jene, für die Deutsch eine Zweitsprache darstellt. Da die deutsche Sprache Bestandteil eines jeden Fachunterrichtes ist, ist es essentiell, diese in jedem Unterricht zu thematisieren (vgl. Leisen 2003, S. 1, S. 18).

Grammatik-Exkurs: «man»-Ausdrücke

Die Indefinitpronomen sind der erste Schritt auf dem Weg zu unpersönlichen Ausdrücken, die in Protokollen verwendet werden (anstatt «Ich wiege ab.» wird «Man wiegt ab.» verwendet). Überwiegend benutzt man in Protokollen die unpersönliche Form des Passivs («Es wird abgewogen.») oder den Imperativ («Wiege ab.»). Da diese Konstrukte für Lernende der Primarschule aber zu komplex sind, da in den Sätzen kein Subjekt zu erkennen ist, wird hier der Zwischenschritt trainiert. In den «man»-Ausdrücken ist mit dem «man» ein Subjekt enthalten, das aber schon von der ichzentrierten Schreibweise abweicht. In der Sekundarstufe kann dann an den «man»-Ausdrücken angeknüpft und in einem weiteren Schritt Passiv bzw. Imperativ eingeführt werden.

Das Trainieren von «man»-Konstrukten geschieht in der vorliegenden Unterrichtsreihe auf zwei verschiedene Weisen: Als Grammatik-Exkurs **(A2)** und integriert in den Arbeitsblättern zu den einzelnen Versuchen. Hier müssen die Lernenden jeweils die Schritte Material, Durchführung, Beobachtung und Deutung bearbeiten. Je nach Arbeitsblatt sind hier unterschiedliche Übungen zu «man» enthalten. Teils muss beschrieben werden, welche Materialien man für den Versuch benötigt **(A3 und A6),** manchmal muss ausformuliert werden, wie man den Versuch durchführt **(A3 und A4),** und bei anderen Versuchen muss beschrieben werden, was man beobachtet **(A5 und A6).**

Das Verfassen eines Protokolls

Das Verfassen eines Protokolls ist Bestandteil des Naturwissenschaftsunterrichts während der gesamten Schullaufbahn der Lernenden. Die Lernenden werden in dieser Unterrichtsreihe im Hinblick auf das Protokollieren zweifach gefördert. Einerseits lernen sie, weniger ichzentriert zu formulieren, indem sie Gebrauch von «man»-Formulierungen machen. Aber vor allem durch den Aufbau der Arbeitsblätter zu den Versuchen **(A3–A6),** der sich strikt an dem Aufbau und den Schritten eines naturwissenschaftlichen Protokolls orientiert, gewinnen die Lernenden Übung beim

→ Lehrplan-LINK

LP21: NMG

Die SuS …

… können verschiedene Magnete und Magnetspielzeuge untersuchen und das Verhalten beschreiben: stossen sich ab, ziehen sich an, nichts passiert.

… können beschreiben, dass Magnete immer zwei Pole haben, dass sich gleiche Pole abstossen und dass sich ungleiche Pole anziehen.

… können die Wirkung von Magneten auf verschiedene Materialien untersuchen.

… können Anwendungen von Magneten und Elektromagneten im Alltag erkennen und erklären.

Protokollieren von Versuchen. Sie werden damit schrittweise an das alleinige Verfassen eines Protokolls in weiterführenden Stufen herangeführt.

Ablauf der Unterrichtsreihe

Als Einstieg in die Unterrichtsreihe zum Thema Magnetismus eignet sich gut ein stummer Impuls, da dort die ganze Aufmerksamkeit auf die Wirkungsweise eines Magneten gerichtet werden kann. Die Lehrkraft kann beispielsweise einige Münzen mitbringen und diese auf dem Tisch verteilen. Anschliessend kann sie die Münzen durch einen Magneten «aufsammeln». Die Äusserungen der Lernenden lassen sich gut in einem Cluster an der Tafel sammeln.

Um die Wirkungsweise eines Magneten zu erarbeiten, teilt die Lehrkraft **A1** aus. Die Überleitung zu dem Grammatikteil kann das Erläutern der Wichtigkeit des Protokolls in den Naturwissenschaften sein: Es ist wichtig, seine Versuchsdurchführung und Ergebnisse festzuhalten. Da im Laufe der Reihe unterschiedliche Versuche zum Magneten gemacht werden, sollen die Lernenden durch das Einüben von «man»-Ausdrücken einen kleinen Einblick in das Verfassen von Protokollen gewinnen **(A2).**

Nach dieser einführenden Doppelstunde wird in der dritten Stunde mit den Versuchen begonnen. Als erstes werden Versuche zur Magnetkraft durchgeführt **(A3).** Anschliessend erfolgt eine Arbeitsphase zu «Magnetkraft sichtbar» machen **(A4).** In der vierten Stunde folgen weitere Versuche zum Magnetismus. Dieses Mal setzen die Lernenden sich mit der Übertragung der Magnetkraft **(A5)** und einem Kompass **(A6)** auseinander.

Bezug zum Lehrplan 21

Das Thema des Magnetismus findet sich auch im gemeinsamen Lehrplan 21 der Deutschschweiz wieder. Es ist unter dem Punkt «Natur, Mensch und Gesellschaft» im 1. und 2. Zyklus der Primarschule zu finden. Unter «Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden» findet sich die Anforderung «Die Schülerinnen und Schüler können elektrische und magnetische Phänomene sowie deren technische Anwendungen untersuchen». Unter diese fallen verschiedene Kompetenzen, von denen vier durch die vorliegende Unterrichtsreihe aufgegriffen und gefördert werden (vgl. D-EDK 2016):

Die SuS …

… *können verschiedene Magnete und Magnetspielzeuge untersuchen und das Verhalten beschreiben: stossen sich ab, ziehen sich an, nichts passiert.* (Zyklus 1)

Durch den Einstieg kommen die Lernenden mit einem Magneten in Kontakt, der Münzen anzieht. Sie sprechen über weitere Magnete, die sie aus dem Alltag kennen, welche von der Lehrkraft an der Tafel geclustert werden.

… *können beschreiben, dass Magnete immer zwei Pole haben, dass sich gleiche Pole abstossen und dass sich ungleiche Pole anziehen.* (Zyklus 1)

Durch **A1** lernen die SuS die zwei Magnetpole und ihre Wirkung aufeinander kennen.

… *können die Wirkung von Magneten auf verschiedene Materialien untersuchen.* (Zyklus 2)

Anhand von **A3, A4** und **A5** untersuchen die SuS selbst, welche Materialien magnetisch sind und welche nicht. Ausserdem erkennen sie, dass die Magnetkraft übertragbar ist und dass sie Materialien durchdringen kann.

… *können Anwendungen von Magneten und Elektromagneten im Alltag erkennen und erklären (z.B. Kompass reagiert auf Magnetfeld der Erde, Induktionskochfeld).* (Zyklus 2–3)

A6 dreht sich um die Wirkungsweise eines Kompasses. Die Lernenden bauen einen eigenen Kompass, der auf das Magnetfeld der Erde reagiert.

Da diese Kompetenzen in den zweiten Zyklus hineinreichen, wird empfohlen, die Unterrichtsreihe frühestens ab der dritten Klasse durchzuführen.

* **Die Autoren**

Schmiedebach, Mario, wissenschaftlicher Mitarbeiter Biologiedidaktik Universität Bielefeld (Abteilung Botanik und Zellbiologie).

Wiese, Inga, wissenschaftliche Hilfskraft in der Biologiedidaktik der Universität Bielefeld (Abteilung Botanik und Zellbiologie).

Prof. Dr. Wegner, Claas, Professor für Biologiedidaktik (Abteilung Botanik und Zellbiologie), Projektleitung Kolumbus-Kids & Biologiehautnah, Universität Bielefeld.

Universität Bielefeld, Fakultät für Biologie, Biologiedidaktik, Universitätsstrasse 25, 33615 Bielefeld

E-Mail: Mario.Schmiedebach@uni-bielefeld.de

E-Mail: Claas.Wegner@uni-bielefeld.de

Förderhinweis

Dieses Projekt wird im Rahmen der gemeinsamen «Qualitätsoffensive Lehrerbildung» von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JA1608 gefördert.

Literatur

- Breidbach, S.: Geschichte und Entstehung des Bilingualen Unterrichts in Deutschland:. In: Hallet, W./Königs, F. G. (Hrsg): Handbuch Bilingualer Unterricht. Seelze 2013, S. 11–17.
- D-EDK (Hrsg.): Lehrplan 21. 2016. Online unter: v-ef.lehrplan.ch/ (Abruf am 01.05.2018).
- Leisen, J.: Methodenhandbuch des Deutschsprachigen Fachunterrichts (DFU). Bonn 2003.

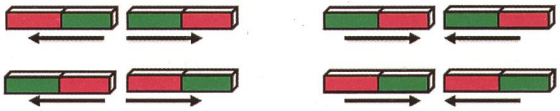
Lösungen A1–A4

Magnetismus A1

Viele Magnete haben zwei Enden, die Pole heissen. Die **Pole** sind durch **unterschiedliche Farben** markiert. **Rot** steht für den **Nordpol, Grün** für den Südpol.

Nordpole von zwei Magneten **stossen** sich **ab.** Südpole von zwei Magneten **stossen** sich auch **ab.** Nordpol und Südpol ziehen sich gegenseitig **an.**

Welche Magnetpole ziehen sich an? Welche Magnetpole stossen sich ab? Male alle Pole in den passenden Farben an.



Welche Magnete ziehen sich an und welche stossen sich ab? Kreuze an.

	Nord-Nord	Süd-Süd	Nord-Süd	Süd-Nord
anziehen			✘	✘
abstossen	✘	✘		

Richtig oder falsch? Kreuze an.

	richtig	falsch
Die Enden der Magnete heissen Farben.		✘
Der Südpol wird mit GRÜN markiert.	✘	
Der Nordpol wird mit ROT markiert.	✘	
Nordpol und Südpol ziehen sich gegenseitig an.	✘	
Nordpol und Nordpol stossen sich gegenseitig ab.	✘	

Magnetismus A2

«man-Ausdrücke» in den Naturwissenschaften

1. Ich fülle das Becherglas mit Wasser.	2. Man füllt das Becherglas mit Wasser.

Lies dir die beiden Sätze genau durch und umkreise die Wörter, die sich unterscheiden.

In einem Protokoll werden «man»-Ausdrücke verwendet, damit es unpersönlich klingt. So bildest du die Ausdrücke:

man + 3. Person Singular → **z.B. man nimmt**

Schreibe die Wörter mit «man»

kleben	man klebt
schneiden	man schneidet
beobachten	man beobachtet
abmessen	man misst

Verbessere die Sätze!

1. Ich schneide das Blatt Papier. → Man schneidet das Blatt Papier.
2. Ich nehme den Magnet. Man nimmt den Magnet
3. Ich fülle das Glas mit Wasser Man füllt das Glas mit Wasser

Bei trennbaren Verben, wie z.B. **ab**messen oder **um**füllen, trennt man die Verben bei Ausdrücken mit «man». Die Vorsilbe «ab» wird von dem Rest des Verbes getrennt.

✂ abmessen → man misst **ab** **um**füllen → man füllt **um** ✂

Unterstreiche die Vorsilben der trennbaren Verben und schreibe die Wörter mit «man» um.

umfüllen	man füllt um
abwiegen	man wiegt ab
aufbauen	man baut auf
vorbereiten	man bereitet vor

Magnetismus A3

Versuch zur Magnetkraft

Wenn sich zwei Gegenstände anziehen, nennt man das **Magnetkraft.** Diese kann man nicht sehen. Magnete ziehen sich nicht nur selbst an, sondern auch andere Gegenstände.

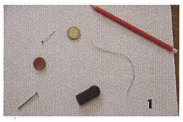
Material • (der/einen) Stabmagnet • (der/einen) Eisennagel • (der/einen) Faden • (die/eine) Stecknadel • (der/einen) Knopf • (der/einen) Bleistift • (die/eine) Münze

Schreibe einen Satz, welche Materialien man benötigt. Achte auf das **man!**

Für den Versuch benötigt man einen Stabmagnet, einen Eisennagel, einen Faden, eine Stecknadel, einen Knopf, einen Bleistift und eine Münze.

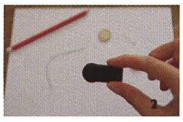
Durchführung

Schreibe Sätze zu den Bildern. Verwende dazu die vorgegebenen Wörter.



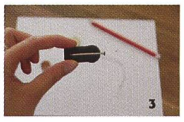
brauchen verschiedene Gegenstände (z.B. einen Faden, eine Münze)

Man braucht verschiedene Gegenstände.



dann nehmen einen Magnet

Dann nimmt man einen Magnet.



berühren die Gegenstände mit dem Magnet

Man berührt die Gegenstände mit dem Magnet.

Deutung

Warum zieht der Magnet diese Gegenstände an?

Da sie aus Eisen bestehen.

Beobachtung

Welche Gegenstände sind magnetisch? Kreuze an.

	✔	✘
Eisennagel	✘	
Faden		✘
Stecknadel	✘	
Knopf		✘
Bleistift		✘
Münze	✘	

Magnetismus A4

Wir machen die Magnetkraft sichtbar

Die Magnetkraft ist unsichtbar. Doch wir wollen sie sichtbar machen.

Material • (der/einen) Magnet • (die/eine) Glasplatte • (die) Eisenspäne

Durchführung

Schreibe die Ich-Sätze in Sätze mit ‚man' um und führe den Versuch durch.

a) Ich lege den Magnet auf den Tisch.

Man legt den Magnet auf den Tisch.

b) Danach lege ich die Glasplatte auf den Magnet.

Man legt die Glasplatte auf den Magnet.

c) Ich streue nun Eisenspäne auf die Glasplatte.

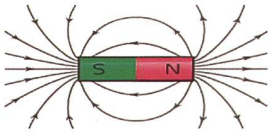
Man streut Eisenspäne auf die Glasplatte.

d) Anschliessend schaue ich, wie sich die Eisenspäne verteilen.

Anschliessend schaut man, wie sich die Eisenspäne verteilen.

Beobachtung

Male deine Beobachtung



Deutung

Warum richten sich die Eisenspäne ringförmig um den Magnet?

Der Magnet zieht die Eisenspäne an. Das Muster entsteht, da jeder Magnet ein Magnetfeld besitzt, das durch die Eisenspäne sichtbar gemacht werden kann.

Lösungen A5–A7

Magnetismus A5

Magnetkraft ist übertragbar

Material • (das/ein) Papier • (der/ein) Magnet • (die/eine) Büroklammer • (der/ein) Nagel

Durchführung A

1. Man streicht 40 Mal mit dem Nagel in die gleiche Richtung über den Magnet.
2. Dann hält man eine Büroklammer an den Nagel.

Beobachtung A: Was kann **man** sehen?

Man kann sehen, dass der Nagel die Büroklammer anzieht.

Durchführung B

1. Man nimmt nun den Magnet und legt ihn auf ein Papier.
2. Man nimmt man das Papier hoch und hält auf die andere Seite eine Büroklammer.

Beobachtung B: Was kann **man** beobachten?

Man kann beobachten, dass die Büroklammer an dem Papier hält.

Durch welche «Papierdicke» der Magnet noch wirkt, d. h. wie oft man das Papier falten kann, ist abhängig von der Stärke des Magnets.

Zusatz: Falte das Papier und halte die Büroklammer auf die andere Seite. Wie oft kannst du das Papier falten, damit die Büroklammer noch hält? **s.o.** mal

Die Magnetkraft eines Magnets ist auf andere Gegenstände **übertragbar.** Der **Nagel wird magnetisch,** sobald er in die Nähe des Magnets kommt. Die Magnetkraft wirkt auch durch andere Gegenstände (z.B. Pappe, Holz) hindurch. Das liegt an dem magnetischen Feld des Magnets, das Gegenstände durchdringen (= durch etwas gehen) kann.

Deutung

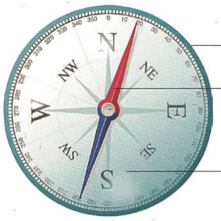
Setze die passenden Wörter in den Lückentext. **Feld, magnetisch, Magnetkraft, hindurch, anziehen**

Streicht man mit einem Magnet über einen Nagel, dann wird die Magnetkraft übertragen. Das heisst, dass der Nagel auch magnetisch wird. Er kann die Büroklammer anziehen. Die Magnetkraft wirkt auch durch andere Gegenstände hindurch. Das liegt an dem magnetischen Feld.

Magnetismus A6.1

Der Kompass zeigt die Richtung

Du kennst bestimmt die vier Himmelsrichtungen: **Norden, Süden, Osten und Westen.** Der Kompass hilft dir, dich an einem unbekannten Ort zu orientieren, indem er dir die **Himmelsrichtungen** anzeigt. So sieht der Kompass aus:



Gehäuse

Kompassnadel

Windrose

Der Kompass befindet sich in einem **Gehäuse.** Die Himmelsrichtungen kannst du auf der **Windrose** ablesen. Die **Kompassnadel** zeigt die Richtung an.

Beschrifte die Abbildung des Kompasses.

Den Kompass kennenlernen

1. Gehe mit dem Kompass durch das Klassenzimmer. Was fällt dir auf?
2. Was passiert mit dem Kompass, wenn du einen Magneten daneben hältst?

Nun bauen wir selbst einen Kompass!

Material • (der/ein) Nagel • (der/ein) Korken • (die/eine) Schüssel • (das) Wasser • (der/ein) Magnet

Schreibe einen Satz, welche Materialien man benötigt. Achte auf das **man!**

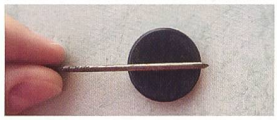
Für den Versuch benötigt man einen Nagel, einen Korken, eine Schüssel mit Wasser und einen Magnet.

Magnetismus A6.2

Der Kompass zeigt die Richtung

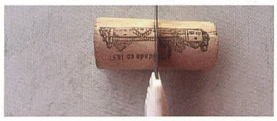
Durchführung

Schritt 1:
Man streicht mit dem Nagel fünf Minuten in die gleiche Richtung über den Magnet.

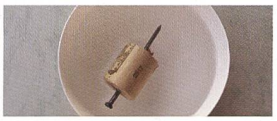


Schritt 3:
Man sticht den Nagel durch den Korken.

Schritt 2:
Man halbiert den Korken mit einem Messer.



Schritt 4:
Man legt den Kompass in eine Schüssel mit Wasser.

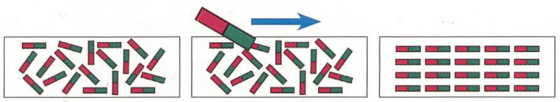


Beobachtung: Was kann man beobachten?

Der Nagel zeigt in eine Richtung (Norden).

Deutung: Wie erklärst du dir das? Die Abbildung unten hilft dir.

Der Nagel ist magnetisiert und richtet sich nach dem Magnetfeld der Erde aus.



nicht magnetisches Metall — mit einem Magnet in eine Richtung streichen — magnetisches Metal mit Nord- und Südpol

Magnetismus A7

Überprüfe dein Wissen!

Aufgaben:

Beschreibe, was bei den Bildern jeweils passieren würde. Begründe deine Meinung.

Die beiden Magnete stossen sich ab, weil sich die beiden Nordpole gegenüberstehen.

Die beiden Magnete ziehen sich an, weil sich Nord- und Südpol gegenüberstehen.

In deinem Schulbuch findest du ein altes Versuchsprotokoll. Beim Lesen fallen dir ein paar Fehler auf.

1. Markiere alle sprachlichen Fehler rot und alle fachlichen Fehler blau.
2. Nummeriere die Fehler und verbessere sie in deinem Heft.

Versuch:
Anziehungskraft eines Magneten

Material:
Ich habe einen Magneten, einen Kupfernagel, einen Faden, einen Tischtennisball, ein Glas, einen Knopf und eine Münze verwendet.

Man braucht einen Magneten, einen Kupfernagel, einen Faden, einen Tischtennisball, ein Glas, einen Knopf und eine Münze.

Durchführung:

1. Ich habe den Magneten mit den Kupfernagel berührt.
2. Dann berührt man mit dem Kupfernagel den Faden.
3. Danach berührt man mit dem Faden den Tischtennisball.
4. Mit dem Tischtennisball habe ich dann das Glas berührt.
5. Als nächstes berührt man mit dem Glas den Knopf.
6. Man berührt mit dem Knopf die Münze.
7. Am Ende berührt man mit der Münze den Magneten.

Die beschriebene Durchführung testet die Gegenstände nicht auf Magnetismus; die Durchführung ist somit fachlich falsch. Es müssten alle Gegenstände durch den Magneten getestet werden.

Beobachtung:
Ich sehe, dass sich der Magnet und der Kupfernagel anziehen. Man beobachtet auch, dass die Münze und der Magnet sich anziehen. Alle anderen Gegenstände ziehen sich nicht an.

Man sieht, dass sich der Magnet und der Kupfernagel anziehen.

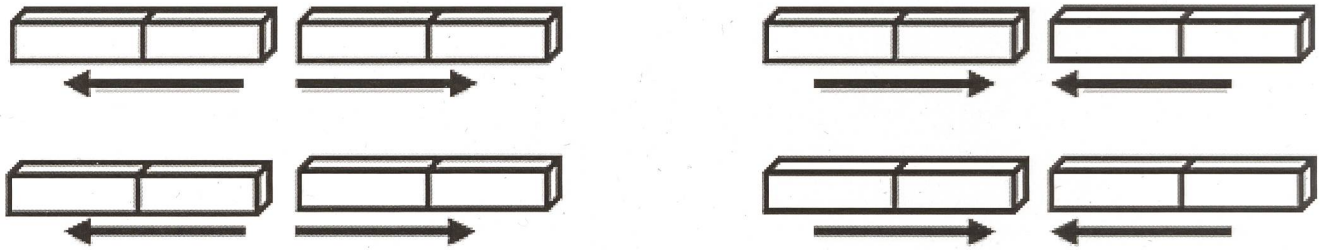
Deutung:
Der Kupfernagel und die Münze sind magnetisch. Alle anderen Gegenstände sich nicht magnetisch.

Magnetismus

Viele Magnete haben zwei Enden, die Pole heissen. Die **Pole** sind durch **unterschiedliche Farben** markiert. **Rot** steht für den **Nordpol, Grün** für den **Südpol.**

Nordpole von zwei Magneten **stossen** sich **ab.** Südpole von zwei Magneten **stossen** sich auch **ab.** Nordpol und Südpol **ziehen** sich gegenseitig **an.**

Welche Magnetpole ziehen sich an? Welche Magnetpole stossen sich ab?
Male alle Pole in den passenden Farben an.



Welche Magnete ziehen sich an und welche stossen sich ab? Kreuze an.

	Nord-Nord	Süd-Süd	Nord-Süd	Süd-Nord
anziehen				
abstossen				

Richtig oder falsch? Kreuze an.

	richtig	falsch
Die Enden der Magnete heissen Farben.		
Der Südpol wird mit GRÜN markiert.		
Der Nordpol wird mit ROT markiert.		
Nordpol und Südpol ziehen sich gegenseitig an.		
Nordpol und Nordpol stossen sich gegenseitig ab.		

«man-Ausdrücke» in den Naturwissenschaften

1. Ich fülle das Becherglas mit Wasser.	2. Man füllt das Becherglas mit Wasser.

Lies dir die beiden Sätze genau durch und umkreise die Wörter, die sich unterscheiden.

In einem Protokoll werden «man»-Ausdrücke verwendet, damit es unpersönlich klingt. So bildest du die Ausdrücke:

man + 3. Person Singular → **z.B. man nimmt**

Schreibe die Wörter mit «man»

kleben	man klebt
schneiden	
beobachten	
abmessen	

Verbessere die Sätze!

1. Ich schneide das Blatt Papier. → Man schneidet das Blatt Papier.
2. Ich nehme den Magnet. _____
3. Ich fülle das Glas mit Wasser _____

Bei trennbaren Verben, wie z.B. **ab**messen oder **um**füllen, trennt man die Verben bei Ausdrücken mit «man». Die Vorsilbe «ab» wird von dem Rest des Verbes getrennt.

abmessen → man misst **ab** **um**füllen → man füllt **um**

Unterstreiche die Vorsilben der trennbaren Verben und schreibe die Wörter mit «man» um.

umfüllen	man füllt um
abwiegen	
aufbauen	
vorbereiten	

Versuch zur Magnetkraft

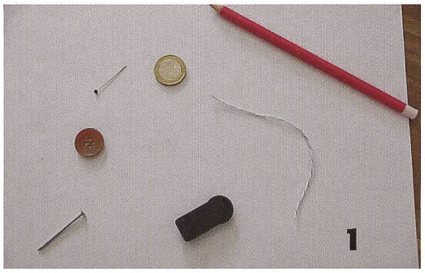
Wenn sich zwei Gegenstände anziehen, nennt man das **Magnetkraft.** Diese kann man nicht sehen. Magnete ziehen sich nicht nur selbst an, sondern auch andere Gegenstände.

Material • (der/einen) Stabmagnet • (der/einen) Eisennagel • (der/einen) Faden • (die/eine) Stecknadel • (der/einen) Knopf • (der/einen) Bleistift • (die/eine) Münze

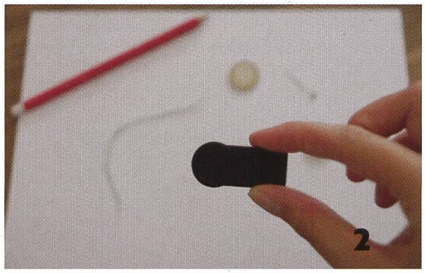
Schreibe einen Satz, welche Materialien man benötigt. Achte auf das **man!**

Durchführung

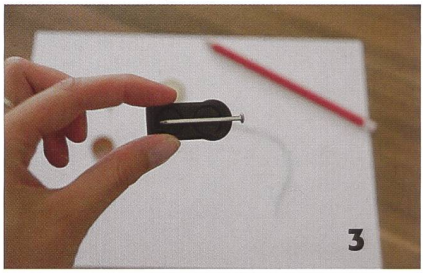
Schreibe Sätze zu den Bildern. Verwende dazu die vorgegebenen Wörter.



brauchen
verschiedene Gegenstände
(z.B. einen Faden, eine Münze)



dann
nehmen
einen Magnet



berühren
die Gegenstände
mit dem Magnet

Deutung

Warum zieht der Magnet diese Gegenstände an?

Beobachtung

Welche Gegenstände sind magnetisch? Kreuze an.

	✔	✘
Eisennagel		
Faden		
Stecknadel		
Knopf		
Bleistift		
Münze		

Wir machen die Magnetkraft sichtbar

Die Magnetkraft ist unsichtbar. Doch wir wollen sie sichtbar machen.

Material • (der/einen) Magnet • (die/eine) Glasplatte • (die) Eisenspäne

Durchführung

Schreibe die Ich-Sätze in Sätze mit «man» um und führe den Versuch durch.

a) Ich lege den Magnet auf den Tisch.

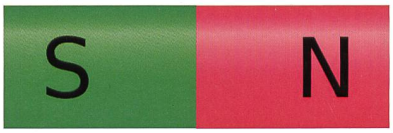
b) Danach lege ich die Glasplatte auf den Magnet.

c) Ich streue nun Eisenspäne auf die Glasplatte.

d) Anschliessend schaue ich, wie sich die Eisenspäne verteilen.

Beobachtung

Male deine Beobachtung



Deutung

Warum richten sich die Eisenspäne ringförmig um den Magnet?

Magnetkraft ist übertragbar

Material • (das/ein) Papier • (der/ein) Magnet • (die/eine) Büroklammer • (der/ein) Nagel

Durchführung A

1. Man streicht 40 Mal mit dem Nagel in die gleiche Richtung über den Magnet.
2. Dann hält man eine Büroklammer an den Nagel.

Beobachtung A: Was kann **man** sehen?

_____

_____

Durchführung B

1. Man nimmt nun den Magnet und legt ihn auf ein Papier.
2. Man nimmt das Papier hoch und hält auf die andere Seite eine Büroklammer.

Beobachtung B: Was kann **man** beobachten?

_____

_____

Zusatz: Falte das Papier und halte die Büroklammer auf die andere Seite. Wie oft kannst du das Papier falten, damit die Büroklammer noch hält? _____ mal

Die Magnetkraft eines Magnets ist auf andere Gegenstände **übertragbar.** Der **Nagel wird magnetisch,** sobald er in die Nähe des Magnets kommt. Die Magnetkraft wirkt auch durch andere Gegenstände (z.B. Pappe, Holz) hindurch. Das liegt an dem magnetischen Feld des Magnets, das Gegenstände durchdringen (= durch etwas gehen) kann.

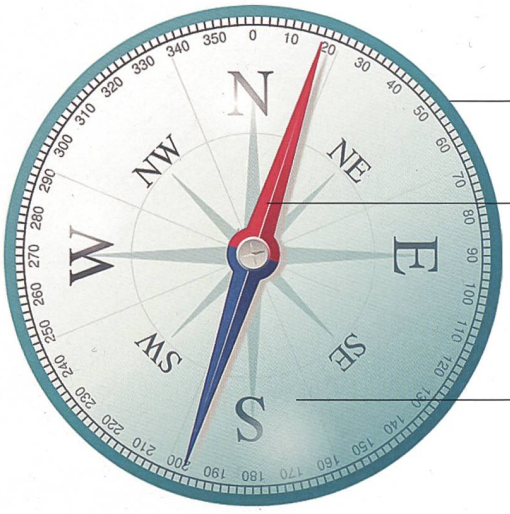
Deutung

Setze die passenden Wörter in den Lückentext. **Feld, magnetisch, Magnetkraft, hindurch, anziehen**

Streicht man mit einem Magnet über einen Nagel, dann wird die _____ übertragen. Das heisst, dass der Nagel auch _____ wird. Er kann die Büroklammer _____. Die Magnetkraft wirkt auch durch andere Gegenstände _____. Das liegt an dem magnetischen _____.

Der Kompass zeigt die Richtung

Du kennst bestimmt die vier Himmelsrichtungen: **Norden, Süden, Osten und Westen.** Der Kompass hilft dir, dich an einem unbekannten Ort zu orientieren, indem er dir die **Himmelsrichtungen** anzeigt. So sieht der Kompass aus:



Der Kompass befindet sich in einem **Gehäuse.** Die Himmelsrichtungen kannst du auf der **Windrose** ablesen. Die **Kompassnadel** zeigt die Richtung an.

Beschrifte die Abbildung des Kompasses.

Den Kompass kennenlernen

1. Gehe mit dem Kompass durch das Klassenzimmer. Was fällt dir auf?
2. Was passiert mit dem Kompass, wenn du einen Magneten daneben hältst?

Nun bauen wir selbst einen Kompass!

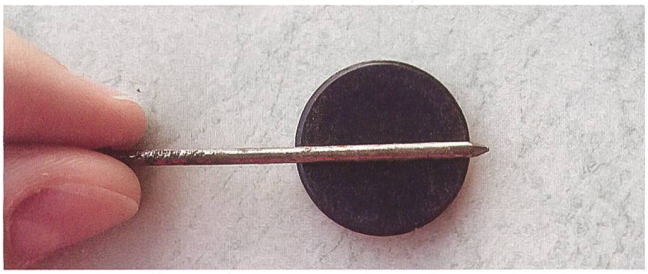
Material • (der/ein) Nagel • (der/ein) Korken • (die/eine) Schüssel • (das) Wasser • (der/ein) Magnet

Schreibe einen Satz, welche Materialien man benötigt. Achte auf das **man!**

Der Kompass zeigt die Richtung

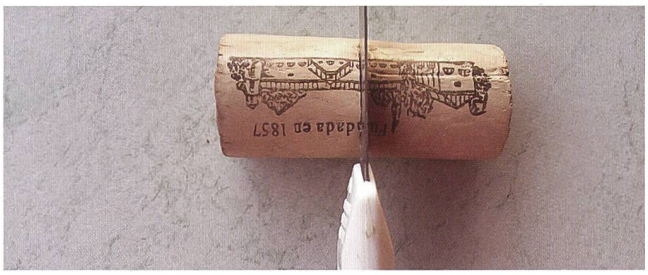
Durchführung

Schritt 1:
Man streicht mit dem Nagel fünf Minuten in die gleiche Richtung über den Magnet.

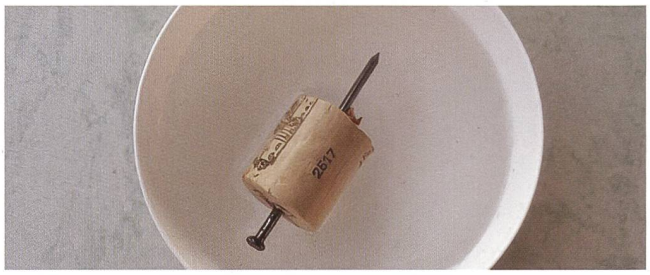


Schritt 3:
Man sticht den Nagel durch den Korken.

Schritt 2:
Man halbiert den Korken mit einem Messer.

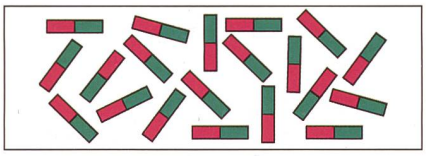


Schritt 4:
Man legt den Kompass in eine Schüssel mit Wasser.

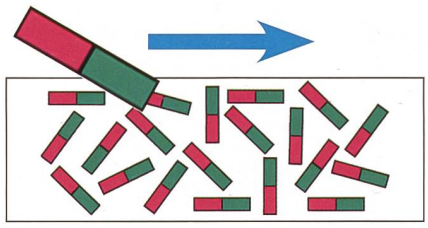


Beobachtung: Was kann man beobachten?

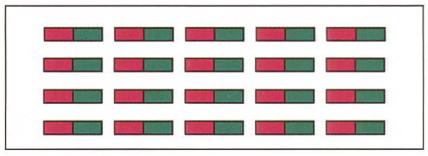
Deutung: Wie erklärst du dir das? Die Abbildung unten hilft dir.



nicht magnetisches Metall



mit einem Magnet in eine Richtung streichen

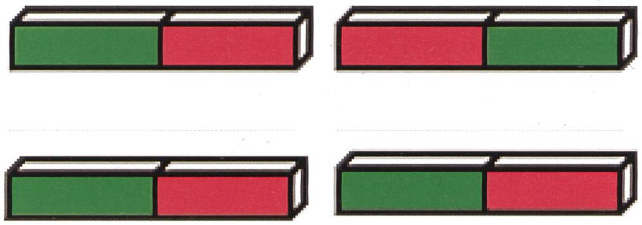


magnetisches Metal mit Nord- und Südpol

Überprüfe dein Wissen!

Aufgaben:

Beschreibe, was bei den Bildern jeweils passieren würde. Begründe deine Meinung.



In deinem Schulbuch findest du ein altes Versuchsprotokoll. Beim Lesen fallen dir ein paar Fehler auf.

1. Markiere alle sprachlichen Fehler rot und alle fachlichen Fehler blau.
2. Nummeriere die Fehler und verbessere sie in deinem Heft.

Versuch:
Anziehungskraft eines Magneten

Material:
Ich habe einen Magneten, einen Kupfernagel, einen Faden, einen Tischtennisball, ein Glas, einen Knopf und eine Münze verwendet.

Durchführung:
1. Ich habe den Magneten mit den Kupfernagel berührt.
2. Dann berührt man mit dem Kupfernagel den Faden.
3. Danach berührt man mit dem Faden den Tischtennisball.
4. Mit dem Tischtennisball habe ich dann das Glas berührt.
5. Als nächstes berührt man mit dem Glas den Knopf.
6. Man berührt mit dem Knopf die Münze.
7. Am Ende berührt man mit der Münze den Magneten.

Beobachtung:
Ich sehe, dass sich der Magnet und der Kupfernagel anziehen. Man beobachtet auch, dass die Münze und der Magnet sich anziehen. Alle anderen Gegenstände ziehen sich nicht an.

Deutung:
Der Kupfernagel und die Münze sind magnetisch. Alle anderen Gegenstände sich nicht magnetisch.

Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938)
Zum 80. Todestag des Malers und Grafikers

Aktuell

«Keiner hat diese Farben wie ich!»

Der Maler und Grafiker Ernst Ludwig Kirchner gilt als einer der vielseitigsten und begabtesten Künstler des Expressionismus. Er gründete 1905 in Dresden gemeinsam mit den damaligen Architekturstudenten Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff die Künstlergruppe «Brücke» – später kamen Max Pechstein, Otto Mueller und Emil Nolde hinzu: Gemeinsam kreierten sie mit ihren ausdrucksstarken Werken den weltberühmt gewordenen «Brücke-Stil», der bis heute international gesammelt und zu Höchstpreisen gehandelt wird! Carina Seraphin

Oben:
Kirchner, 1919.

Rechts:
E. L. Kirchner:
«Wintermondnacht»,
Farbholzschnitt,
1919.

→ Lehrplan-LINK

LP21: Bildnerisches Gestalten

Die SuS …

… können Symbole, Komposition und Ausdruck in Kunstwerken aus verschiedenen Kulturen und Zeiten sowie in Bildern aus dem Alltag untersuchen und beschreiben.

… kennen exemplarische Kunstwerke aus der Gegenwart und Vergangenheit sowie aus verschiedenen Kulturen.

LP21: Deutsch

Die SuS …

… können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen.

Bitte fülle die Lücken im Text mit den folgenden Begriffen

A1

1914 – Hetzjagd – Ersten – Davos – «entartet» – Nazis – Ängste – Zusammenbruch – Selbstmord – Rekonvaleszenz

Kirchner meldet sich _____ beim Ausbruch des _____ Weltkriegs freiwillig zum Kriegseinsatz und erleidet ein Jahr später einen schweren seelischen _____. Dieser macht eine längere _____ notwendig und bringt ihn zur Genesung in die Schweizer Berge nach _____, wo er eine neue künstlerische und geistige Heimat finden wird. Ab 1937 brandmarken die _____ in Deutschland seine Werke als «_____» und starten gleichzeitig eine _____ auf seine Person: Seine _____ werden übermächtig und treiben Ernst Ludwig Kirchner im Juni 1938 in den _____.

Lösung: 1914 – Ersten – Zusammenbruch – Rekonvaleszenz – Davos – Nazis – «entartet» – Hetzjagd – Ängste – Selbstmord

Expressionismus

A2.1

Ein Kunstwerk beschreiben – Wie geht das?

1. Um z.B. ein Bild beschreiben zu können, benötigst du gewisse Stil- und Redemittel:

Was sieht man?

Auf dem Bild ist, sind … gibt es …, kann man sehen…, können … gesehen werden

Das Bild, das Foto, die Sterne zeigen …

Auf dem Bild wird … gezeigt

Wie kann das Bild, das Foto, die Darstellung interpretiert werden?

Möglicherweise, vermutlich, Wahrscheinlich, vielleicht …

Ich (persönlich) denke, glaube, meine, vermute, dass …

Ich nehme an, dass …

Es könnte … sein

Auf den ersten Blick …

Es scheint … zu sein

Es macht den Eindruck, dass …

Ich habe den Eindruck, dass …

Es erinnert mich an …

Wie ist das Bild, Foto aufgebaut?

Im Vordergrund, im Hintergrund, in der Bildmitte …

Hinten, vorne … Oben, unten

Rechts, Links …

Auf der rechten/der linken Seite …

Auf der rechten/linken Bildhälfte …

Nützliche Verben

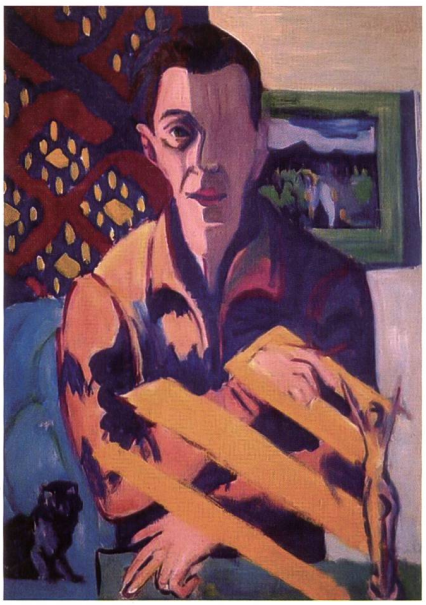
erscheinen,
den Eindruck erwecken/
hervorrufen,
die Aufmerksamkeit des Betrachters richtet sich auf …
in den Bann ziehen
wirken, erhellen
eine Stimmung von … erzeugen
hervorheben, irritieren
symbolisieren, einladen
den Blick lenken auf …
vermitteln, einen Einblick geben
ausstrahlen, sich abheben von
kontrastieren, ausdrücken

Nützliche Adjektive

abstrakt, traumhaft
unverbunden, stimmungsvoll, heiter
roh, beziehungslos, wirklich
unwirklich, rätselhaft
weltfremd, altmodisch
modern, stilisiert
vereinfacht, fremd
wild, ungehemmt
naturgetreu, weltfremd
lebendig, verschlüsselt
symbolisch, fotorealistisch, kühl
warm, detailreich, losgelöst
intim, reich, gemütlich, einladend, beruhigend, voyeuristisch

Merke: Um über ein Kunstwerk sprechen zu können, solltest du sein MOTIV, seinen AUFBAU, seine ATMOSPHÄRE, seine FORMEN und FARBEN möglichst detailliert beschreiben können. Je mehr beschreibende ADJEKTIVE du dabei verwendest, umso besser!

2. Arbeitsauftrag: Bildbeschreibung eines Selbstportraits Ernst Ludwig Kirchners:



Selbstbildnis, ca. 1931.

Schaue dir nun sorgfältig das nebenstehende Selbstbildnis an, das Kirchner um 1931 zeigt, und wende die vorgestellten Stil- und Redemittel konkret an!

– Was ist das MOTIV des Kunstwerkes, d.h. was/wen zeigt es konkret?

– Was für eine ATMOSPHÄRE erzeugt das Bild deiner Meinung nach?

– Ernst Ludwig Kirchners Werke sind berühmt für ihre farbliche Intensität! Beschreibe möglichst genau die Auswahl der FARBEN des Bildes, welche Stimmung wird durch sie transportiert?

– Was für einen Menschen zeigt das Bild, in was für ein Gesicht schaut der Betrachter hier? Beschreibe ausführlich und greife dazu mindestens 3 stilistische Merkmale des Bildes auf! Zum Beispiel:

Gesicht:

Hände:

Körperhaltung:

– Finde nun abschliessend 4 passende ADJEKTIVE für das Selbstbildnis Kirchners:

Malerei und andere Formen der bildenden Künste

a) Welche Techniken der Malerei gibt es? – Mit welchen Werkzeugen und Materialien arbeitet ein Kunstmaler konkret?

– Verbinde die **Maltechniken** jeweils mit den korrekten Zuordnungen. Benutze dazu bitte ein Lineal; du kannst auch weitere Ergänzungen vornehmen, vorliegend findest du eine Auswahl!

Maltechniken	Werkzeuge	Materialien
Ölmalerei	Spachtel	Acrylfarbe
Aquarell		Firnis
Gouache		Tempera
Fresco	Sprühdose	Leinwand
Graffiti		Terpentin
Glasmalerei		Ölfarbe
Pastellmalerei		Sprühfarbe
Tuschmalerei		Wachs
Street-Art	Pinsel	Pigment
Verwischung		Grundierung

b) Weitere Formen / Verfahren / Gestaltungsweisen der bildenden Künste

– Neben der Malerei gibt es zahlreiche andere Kunstformen, die wir zu den bildenden Künsten zählen – Fallen dir Beispiele ein? Welche Art von bildender Kunst hängt bei euch zu Hause bzw. in deinem Zimmer? Zähle auf:

_____

_____

_____

– Fügt abschliessend für die folgenden Bereiche der bildenden Künste die jeweiligen Techniken, benötigten Werkzeuge und Materialien hinzu (arbeitet jeweils zu dritt oder viert an einem Bereich und stellt hinterher eure jeweiligen Ergebnisse der Klasse vor!).

Skulpturen & Plastiken: _____

Grafiken & Zeichnungen: _____

Kunsthandwerk: _____

Fotografie: _____

Neue Medien: _____

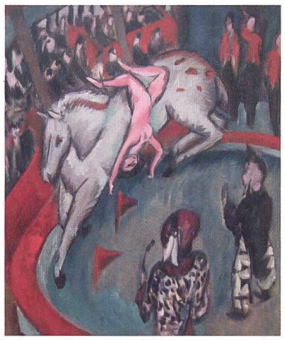
Lösung: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Techniken_der_bildenden_Kunst

Expressionismus

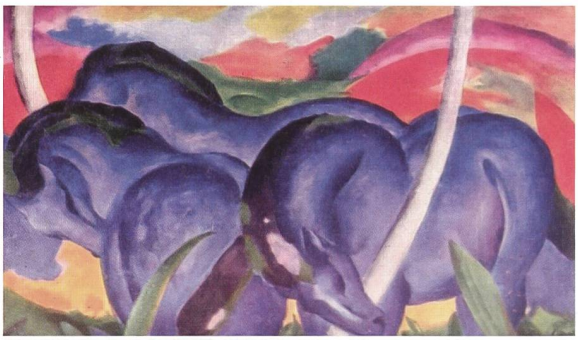
A4.1

«Brücke» & «Blauer Reiter»

Die beiden wichtigsten Künstlergruppen des Expressionismus



E.L. Kircher: Die Zirkusreiterin, 1913.



Franz Marc: Die grossen blauen Pferde, 1911.

Definiere: Wofür steht der Begriff «Expressionismus» in der bildenden Kunst und Literatur des frühen 20. Jahrhunderts, von welchem lateinischen Begriff leitet er sich ab und welche zuvor dominierende Kunstrichtung löste er ab?

a) Vervollständige die Tabelle mit den fehlenden Begriffen zum EXPRESSIONISMUS:

	Wann?	Wo?	Gruppen	Themen	Figuren	Maler
1. Phase	1905–1913		Brücke	Krieg, Einsamkeit Stadtleben	realistisch	Kirchner/Müller
2. Phase		München			abstrakt, grotesk	Kandinsky/Marc

b) Ernst Ludwig Kirchner verewigte in einem Holzschnitt von 1906 das Programm seiner Künstlergruppe «Brücke»

- Findet das Kunstwerk im Netz!
- Lest den wiedergegebenen Text gemeinsam und analysiert ihn genau!
- Wen wollte die Künstlervereinigung «Brücke» mit ihrem Programm konkret ansprechen, für wen genau wollte man Kunst machen?
- Was ist ein «Holzschnitt»? Welche Technik steckt dahinter?

Programm der «Brücke», 1906, Holzschnitt von Ernst Ludwig Kirchner 1913.

Expressionismus

	Wann?	Wo?	Gruppen	Themen	Figuren	Maler
1. Phase	1905–1913	Dresden Berlin	«Die Brücke»	Berlin, Einsamkeit des Menschen, der Krieg	realistische Figuren	Kirchner, Müller, Bleyl
2. Phase	1911–1925	München	«Der blaue Reiter»	Flucht aus der Stadt in die abstrakte Welt	abstrakte Figuren	Kandinsky, Marc, Macke

Lösung: Def: Der *Expressionismus* verstand sich als Gegenbewegung zum Realismus, Naturalismus und Impressionismus durch Vereinfachung der Formen und starke, oft kontrastreiche Farben, die eine subjektive, emotionale Ausdrucksfähigkeit des Künstlers in den Mittelpunkt des Schaffens stellt/lat.: expressio (Ausdruck). Vereinfacht kann diese Stilrichtung als Kunst des gesteigerten Ausdrucks verstanden werden. Im Gegensatz zum Impressionismus, der nur flüchtige und oberflächliche Augenblicke darzustellen versuchte, will der Expressionismus den Betrachter emotional ansprechen und ihn innerlich erschüttern.

E.L. Kirchner und seine Grossstadt-Bilder

a) E.L. Kirchner malte viele Stadt-Szenen, vor allem von Berlin, Dresden und Davos – welche Ansicht zeigt das nebenstehende Kunstwerk? Wie lautet der Titel des Bildes, wann malte Kirchner es, in welcher Technik und wo hängt das Bild heute?

Lösung: «Blick auf Basel und den Rhein», 1928, Öl auf Leinwand, St. Louis Art Museum, USA.

b) Ein berühmter **Berliner Dichter** verfasste das folgende Grossstadt-Gedicht im Jahr 1930 – auch er lebte zeitweilig in der Schweiz, weil er vor den Nazis aus Deutschland fliehen musste – wer ist es?

Wenn du zur Arbeit gehst
am frühen Morgen,
wenn du am Bahnhof stehst
mit deinen Sorgen:
dann zeigt die Stadt
dir asphaltglatt
im Menschentrichter
Millionen Gesichter:
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider –
Was war das?
Vielleicht dein Lebensglück…
vorbei, verweht, nie wieder.

Du gehst dein Leben lang
auf tausend Strassen;
du siehst auf deinem Gang,
die dich vergassen.
Ein Auge winkt,
die Seele klingt;
du hast's gefunden,
nur für Sekunden…
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider –
Was war das?
Kein Mensch dreht die Zeit zurück…
vorbei, verweht, nie wieder.

Du musst auf deinem Gang
durch Städte wandern;
siehst einen Pulsschlag lang
den fremden Andern.
Es kann ein Feind sein,
es kann ein Freund sein,
es kann im Kampfe dein
Genosse sein.
Es sieht hinüber
und zieht vorüber…
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider –
Was war das?
Von der grossen Menschheit ein Stück!
Vorbei, verweht, nie wieder.

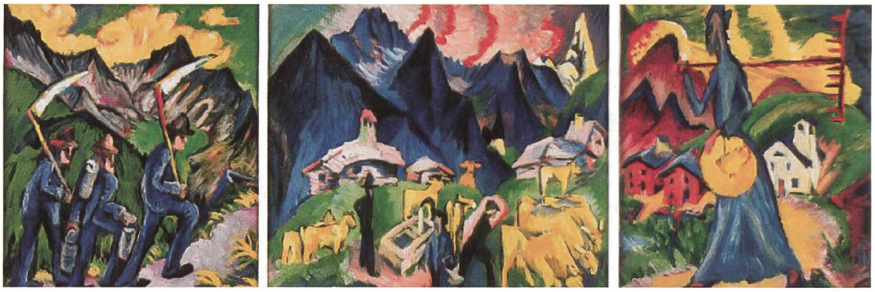
Lösung: Kurt Tucholsky (1890–1935).

c) Unterstreiche die wichtigsten Begriffe und Formulierungen des Gedichts, mit denen der Dichter die pulsierende Stimmung der Grossstadt zum Ausdruck bringen möchte!

d) Grosse Geräuschkulisse: Jeder von uns war schon einmal morgens im Berufsverkehr an einem grossen Bahnhof! Bitte beschreibe in deinen eigenen Worten: Was kannst du dort **hören, sehen, riechen?**

E. L. Kirchner und seine Zeit in der Schweiz

Ernst Ludwig Kirchner lebte und arbeitete von 1918 bis zu seinem Tod 1938 in Davos. Die Stadt und seine einmalige Umgebung inspirierten ihn zu einer grossen Anzahl von Kunstwerken.



E. L. Kirchner: «Alpleben», Triptychon, Öl auf Leinwand, 1918.

– Was ist ein *Triptychon?* Wovon leitet sich der Begriff ab? Recherchiere!

– Viele Maler haben *Triptychen* gemalt – liste mindestens 3 berühmte Werke auf!

a) Das (neue) Kirchner-Museum in Davos

Kirchner-Museum Davos.
(Foto: Claudio Minonzio).

Promenade 82, 7270 Davos
Telefon: +41 81 410 63 00
Geöffnet: Dienstag–Sonntag von 11–18 Uhr.
Montag geschlossen.
www.kirchnermuseum.ch

– Beschreibe den Museumsbau so detailliert wie möglich: Wie ist seine Architektur konzipiert, welche Materialien dominieren, wie wirkt der Bau auf dich?

– Welche beiden Zürcher Architekten realisierten den Bau 1992? Welchen renommierten Architektur-Preis der Schweiz bekamen sie dafür verliehen?

– Gib bitte einen Überblick über die Sammlung Kirchner in Davos. Welche unterschiedlichsten Werke Kirchners finden sich dort versammelt?

Lösung: Als **Triptychon** (Plural: Triptychen, Triptycha; aus dem Altgriechischen; Deutsch: dreifach gefaltet, aus drei Lagen bestehend) werden dreigeteilte Gemälde oder dreiteilige Relieftafeln bezeichnet, die oft mit Scharnieren zum Aufklappen verbunden sind und sich häufig als Andachts- oder Altarbild finden.
Beispiele: s. https://de.wikipedia.org/wiki/Triptychon#Ausgew%C3%A4hlte_Triptychen Kirchner-Museum: Das Kirchner Museum Davos wurde 1992 von den international bekannten Zürcher Architekten Annette Gigon und Mike Guyer errichtet. In seiner schlichten, konsequenten Bauweise aus Glas, Beton, Stahl und Holz gilt das Gebäude bis heute als wegweisend für eine neue Auffassung in der Museumsarchitektur. Sie verbindet in einzigartiger Weise Funktionalität und Ästhetik, architektonische Eigenwertigkeit und Dienst an der Kunst. 2012 erhielten die Architekten Gigon/Guyer für das Kirchner Museum Davos den höchstdotierten Schweizer Architekturpreis, den Tageslicht-Award der Velux Stiftung. **Sammlung Davos:** Die Sammlung im Kirchner-Museum umfasst zahlreiche Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, druckgrafische und textile Werke sowie nahezu alle Skizzenbücher und Fotografien des Künstlers. Alle wichtigen Themen im Schaffen Kirchners sind repräsentativ vertreten: Atelier-, Akt- und Zirkusszenen, Porträts, Figuren- und Landschaftsbilder von der «Brücke»-Zeit bis zum Schweizer Spätwerk. Die Mehrzahl der Werke stammt aus der Davoser Zeit. Sie spiegeln Kirchners ständige Auseinandersetzung mit der ihn beeindruckenden Bergwelt und die Verbundenheit mit ihren Bewohnern. Hinzu kommen zahlreiche Dokumente zum Leben und Werk des Künstlers und eine Bibliothek zum Expressionismus.

«Entartete Kunst» – «Für Jugendliche verboten»!

Der perverse Kunstbegriff der Nazis

Im typischen Nazi-Jargon verfasst, liest sich der Handzettel zur Ausstellung «Entartete Kunst» in München des Jahres 1937 wie eine Hetzschrift auf jene Künstler der Moderne, die nicht rein «arisch» und/oder (Nazi-) parteitreu waren: Viele der Expressionisten, Dadaisten, Surrealisten hatten im Ersten Weltkrieg gedient, sie waren durch und durch deutsche Künstler, doch mit der Machtergreifung der Nazis 1933 wurde alles anders:

a) Was genau verstanden die Nationalsozialisten unter «Entarteter Kunst»?

b) Lest gemeinsam mit der Lehrperson den Handzettel zur gleichnamigen Ausstellung von 1937, die alle ungeliebten Künstler Deutschlands diffamiert und damit gleichzeitig aus dem deutschen Alltag, aus den Museen und zuletzt komplett aus dem Land verbannt.

Gequälte Leinwand –
Seelische Verwesung –
Krankhafte Phantasten –
Geisteskranke Nichtskönner

von Judencliquen preisgekrönt, von Literaten gepriesen, waren Produkte und Produzenten einer „Kunst", für die Staatliche und Städtische Institute gewissenlos Millionenbeträge deutschen Volksvermögens verschleuderten, während deutsche Künstler zur gleichen Zeit verhungerten. So, wie jener „Staat" war seine „Kunst".

Seht Euch das an! Urteilt selbst!

Besuchet die Ausstellung

„Entartete Kunst"

Hofgarten-Arkaden, Galeriestraße 4

Eintritt frei Für Jugendliche verboten

Original-Handzettel zur Ausstellung «Entartete Kunst», 1937.

– Versucht eine sprachliche Analyse der vier grossen Überschriften: Was wird mit diesen Parolen zum Ausdruck gebracht? Wie wirken sie auf den Leser? Notiert euch **stichpunktartig** eure Gedanken dazu:

– Gequälte Leinwand

– Seelische Verwesung

– Krankhafte Phantasten

– Geisteskranke Nichtskönner

– Stichwort: «Raubkunst» Die Nazis propagierten nach aussen grenzenlosen Hass auf die Kunst der Expressionisten & Co., liessen viele der Werke jedoch heimlich einlagern oder versteckten sie ausser Landes. Viele dieser Kunstwerke gelten bis heute als verschollen, andere tauchen bisweilen weltweit in Sammlungen und Museen auf.

– Wie nennt man die oft mühsame Suche nach den ursprünglichen Besitzern der gestohlenen und weggeschafften Werke durch die Nazis?

Lösung: «Entartete Kunst» war während der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland der offiziell propagierte Begriff für mit rassentheoretischen oder politischen Begründungen diffamierte Moderne Kunst. Der Begriff *Entartung* (aus der Art geschlagen, von der Norm abweichend, lebensunwert, krank…) wurde Ende des 19. Jahrhunderts von der Medizin auf die Kunst übertragen. **Text Handzettel:** Von Judencliquen preisgekrönt, von Literaten gepriesen, waren Produkte und Produzenten einer «Kunst», für die Staatliche und Städtische Institute gewissenlos Millionenbeträge deutschen Volksvermögens verschleuderten, während deutsche Künstler zur gleichen Zeit verhungerten. So, wie jener «Staat», war seine «Kunst». SEHT EUCH DAS AN! URTEILT SELBST! BESUCHET DIE AUSSTELLUNG … Hofgarten Arkaden, Galeriestrasse 4, Eintritt frei, für Jugendliche verboten. **Raubkunst-Suche:** Provenienzforschung.

«Stolpersteine» in der Schweiz – Erinnern statt Vergessen!

Das Projekt der «Stolpersteine» eines Berliner Künstlers findet inzwischen auch in Ländern Nachahmer, die nie unter NS-Herrschaft waren, unter ihnen sind auch Spanien und die Schweiz.

Fotos: Christian Michelides.

- Was genau sind die *Stolpersteine?* An wen sollen sie erinnern?
- Wie viele *Stolpersteine* gibt es in der Schweiz, wo liegen sie exakt?
- Werde zum Ahnenforscher und skizziere das Leben der drei verfolgten Männer, die ihr Leben aufs Spiel setzten, um anderen zu helfen; wie wurden sie zu Kämpfern gegen Nazi-Deutschland, was ist ihnen auf ihrem Weg wiederfahren?

Ernst Bärtsch	Andreas Fleig	Otto Vogler

Lösung: Die **Stolpersteine** sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Mit im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus (NS-Zeit) verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Diese quadratischen Messingtafeln mit abgerundeten Ecken und Kanten sind mit von Hand eingeschlagenen Lettern beschriftet und werden von einem angegossenen Betonwürfel mit einer Kantenlänge von 96 × 96 und einer Höhe von 100 Millimetern getragen. Sie werden meist vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster bzw. den Belag des jeweiligen Gehwegs eingelassen. Im Mai 2018 gab es rund 69 000 Steine; nicht nur in Deutschland, sondern auch in 23 weiteren europäischen Ländern. Die Stolpersteine sind das grösste dezentrale Mahnmal der Welt und patentrechtlich geschützt. **Stolpersteine in der Schweiz:** https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_der_Schweiz.

Quiz des Expressionismus – Teste dein Wissen!

E. L. Kirchner: Das Wohnzimmer, 1921.

Bitte beantworte die folgenden Quizfragen, umkreise dazu jeweils die korrekte Antwort!

1. Welche Zeit umfasst die Epoche des Expressionismus?

1870–1895 2001–2016 1905–1925

2. Was sind typische Motive des Expressionismus?

Grossstadt/Krieg/Weltuntergang Romantik/Sehnsucht/Dorfleben

3. Wodurch ist der Expressionismus geprägt:

Zweiter Weltkrieg 30-jähriger Krieg Erster Weltkrieg

4. Was bedeutet «Expressionismus» dem lateinischen Ursprung nach?

Eindrücke sammeln Ausdruckskunst Brüderlichkeit

5. Welcher dieser Maler war kein «Expressionist»?

Franz Marc E. L. Kirchner Salvador Dalí

6. Welche expressionistische Künstlervereinigung gründete E. L. Kirchner 1905 mit?

Der Blaue Reiter Die jungen Wilden Die Brücke

7. Woran starb der expressionistische Maler E. L. Kirchner im Jahr 1938?

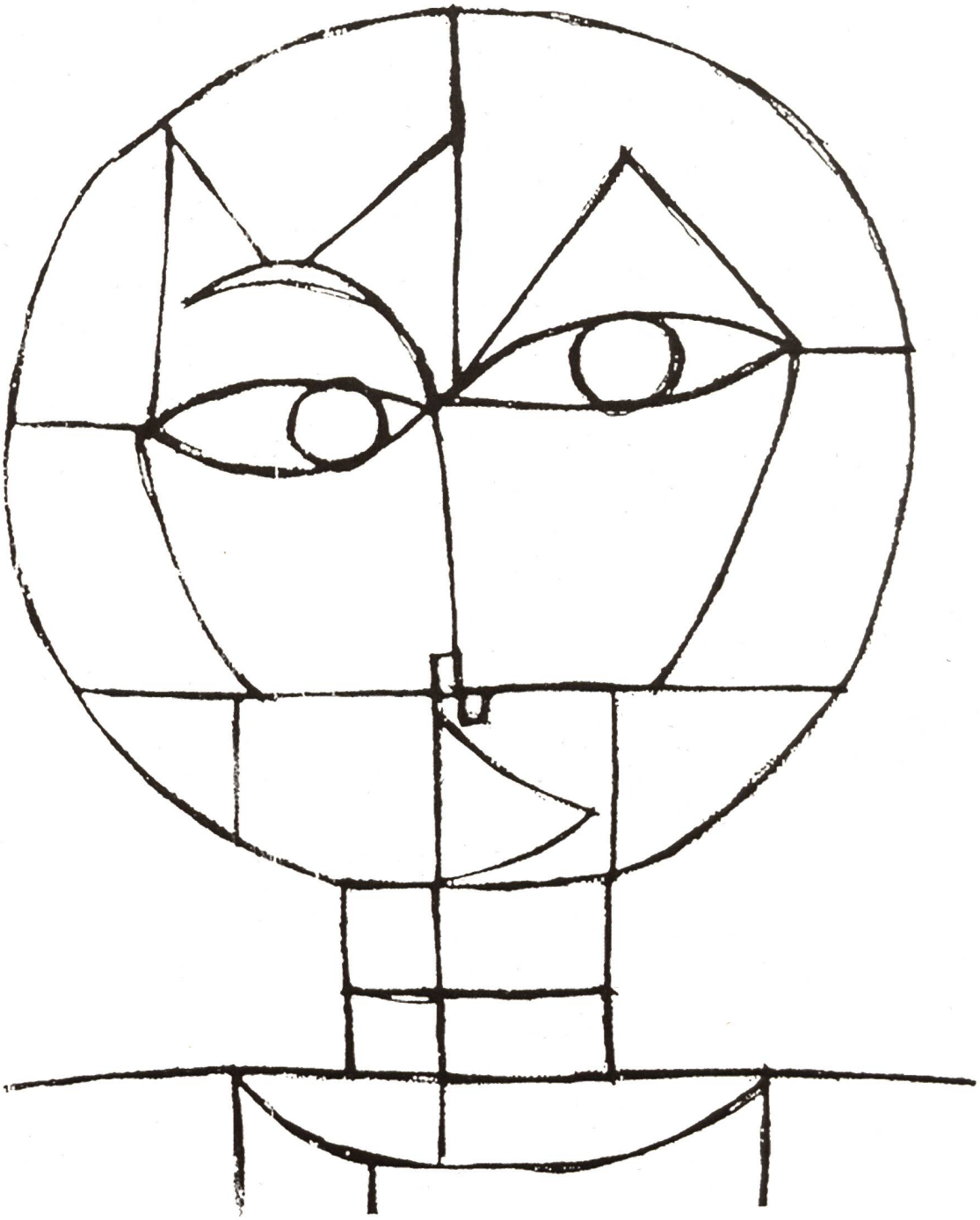
Suizid Autounfall Cholera

Lösung: 1905–1925 – Grossstadt… – Erster Weltkrieg – Ausdruckskunst – Dalí – Brücke – Suizid.

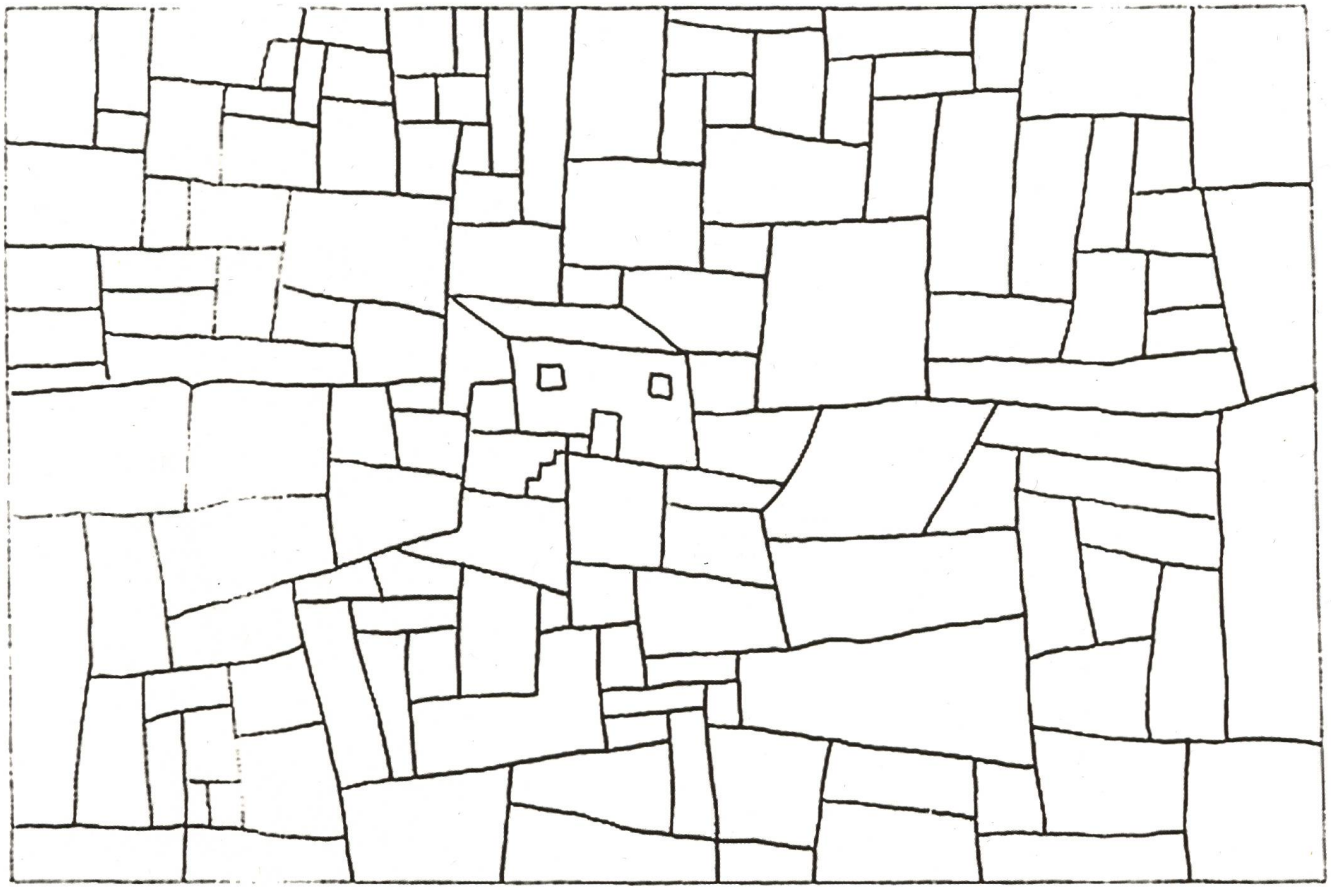
Ausmalbilder: Der Berner Maler und Grafiker Paul Klee (1879–1940)

– Erstelle ein Kurzportrait Paul Klees, wer war er, wie verlief sein künstlerisches Leben?
– Gestalte nun die folgenden beiden Vorlagen (nach Klee) farblich nach deinen Wünschen:

a) Kopf (nach «Senecio», um 1922)



b) Städtische Ansicht



c) Suche nun im Netz oder in einem Werkverzeichnis die zugrundeliegenden Originale Paul Klees – welche berühmte Reise Paul Klees liegt der Stadt-Ansicht zugrunde? Gefallen dir die Bilder im Original und haben deine ausgemalten Vorlagen etwas mit ihnen gemein?

Wenn nicht: **Macht gar nichts, die Kunst ist frei!**

Lösung: Tunis-Reise, um 1914. **Quelle Ausmalbilder:** https://www.kunstlinks.de/material/vtuemplin g/klee/

«Das digitale Zeug»

An der Pädagogischen Hochschule Zürich fand die 19. Jahrestagung «Unterrichten mit digitalen Medien» statt. Die Kernfrage stand auf der Programmbroschüre: Was funktioniert? Über 300 Teilnehmer und Teilnehmerinnen – ein Besucherrekord – wollten es wissen.

Graziano Orsi

Anja Wyden Guelpa, Direktorin CivicLab und alt Staatskanzlerin des Kantons Genf, referierte zum Thema «Das Rathaus als Vergnügungspark».

Mit einer Fülle an Ideen und Eindrücken verliessen die Besucherinnen und Besucher der 19. Jahrestagung «Unterrichten mit digitalen Medien» die Pädagogische Hochschule Zürich. Obwohl sie bereits Ende Oktober stattfand, ist das Wesentliche, das Grundlegende immer noch präsent. Es folgt eine stichwortartige Beschreibung von sechs Punkten. Was fiel denn positiv auf bei der Tagung mit der Hauptfrage «Was funktioniert?».

1. Broschüre mit Digital Touch

Die gedruckte Broschüre war nicht nur informativ dank der Programmübersicht, sondern enthielt auch eine detailreiche Zeichnung auf der Vorderseite. Die abgebildete Konstruktion, die am Schluss eine Glühbirne zum Leuchten brachte – sofern alle miteinander verbundenen Elemente funktionieren – war jedoch nicht nur visuell gelungen. Dank des abgedruckten QR-Codes (Quick Response / siehe Kasten) hatte man auch schnell weitere Informationen auf dem Smartphone.

2. Fünf Schritte zum Lernfilm

Vor dem grossen Saal lag meiner Meinung nach ein interessanter Flyer bei einem Stand auf. Das Thema: Lernfilm-Festival. Neben den wichtigen Informationen zum Festival hielt man auch noch eine Schritt-für-Schritt-Anleitung in den Händen, wie man einen eigenen Lernfilm produzieren könnte. Über den entsprechenden Weblink bekam man zudem noch Zugang zu weiteren Unterrichtsmaterialien.

3. Zwei Keynotes

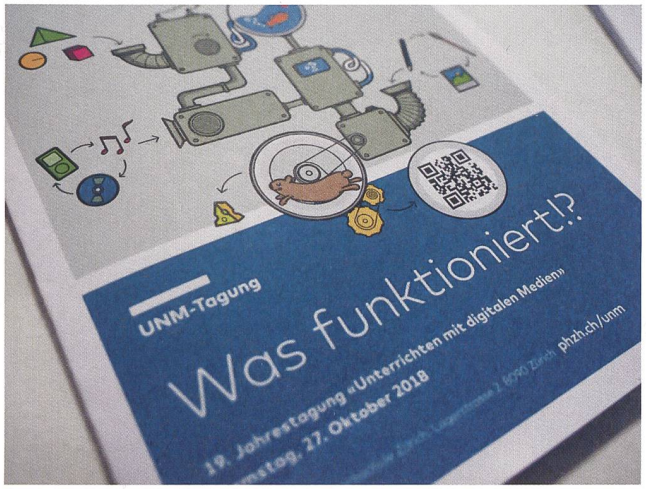
Nach der Begrüssung und Eröffnung der Tagung durch Hanja Hansen, Prorektorin Weiterbildung und Dienstleistungen, leitete Tagungsleiter Peter Suter die Aufmerksamkeit auf die danach folgenden zwei Keynotes, die zweifelsohne von hoher Inspiration waren. Anja Wyden Guelpa, Direktorin CivicLab und alt Staatskanzlerin des Kantons Genf, referierte zum Thema «Das Rathaus als Vergnügungspark – Was funktioniert bei der Demokratievermittlung?». Und Paolo Rüegg, Student an der School of Design Engineering in London, beschrieb die einzelnen Teile des digitalen Sackmessers. Dazu gehören beispielsweise das Webdesign, die Robotik und die künstliche Intelligenz.

Beide Keynotes waren spannend, da überaus kompetent Praxiserfahrungen vermittelt wurden. Begriffe wie Reality Bubbles, Feedback Loops, Silent Disco (siehe Kasten mit den Links) oder Aussagen wie «Programmieren ist der Weg und nicht das Ziel» oder «Programmieren ist wie eine Sprache und ermöglicht den Dialog mit der digitalen Welt» werden in Erinnerung bleiben.

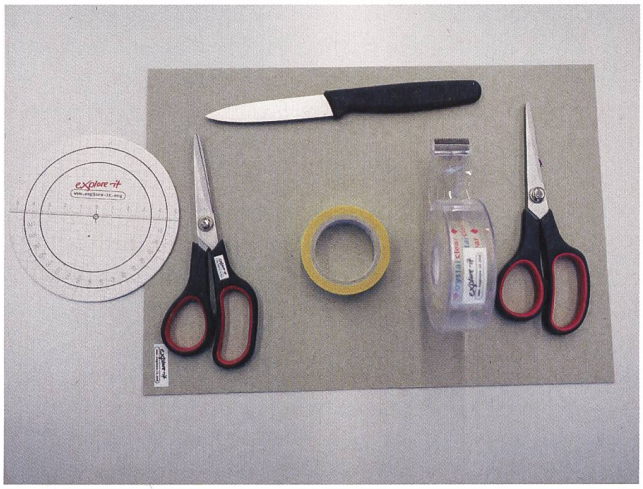
4. 7 Sessions und 4 Workshops

Im Anschluss hatten die Tagungsteilnehmer und -teilnehmerinnen die Qual der Wahl. Es gab Parallelveranstaltungen und Workshops. In Zahlen ausgedrückt: 7 Sessions und 4 Workshops am Morgen, und auch am Nachmittag

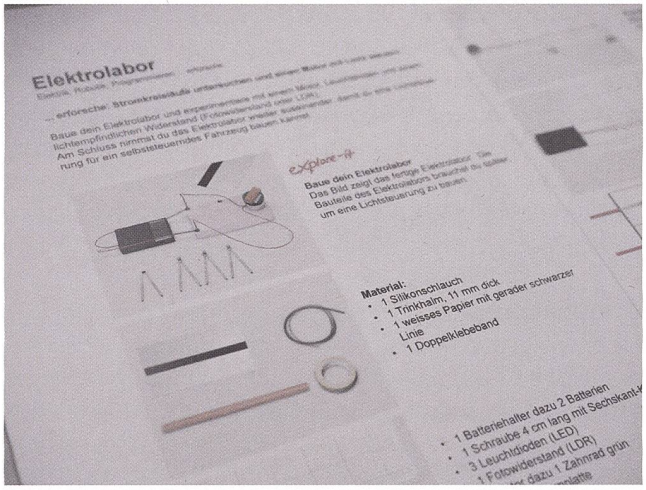
Paolo Rüegg, Student an der School of Design Engineering in London, präsentierte das digitale Sackmesser.



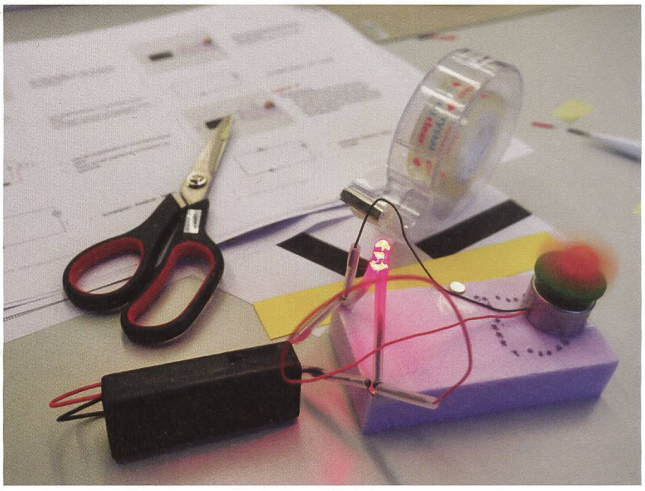
Die Programmbroschüre enthielt auch einen QR-Code.



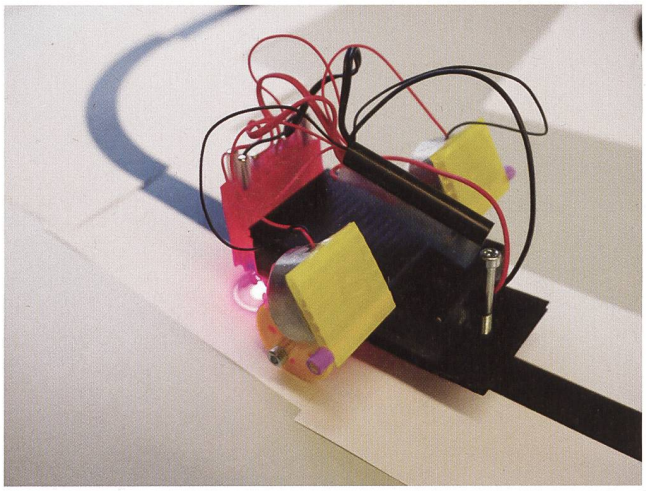
Die Mise en place ist die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit.



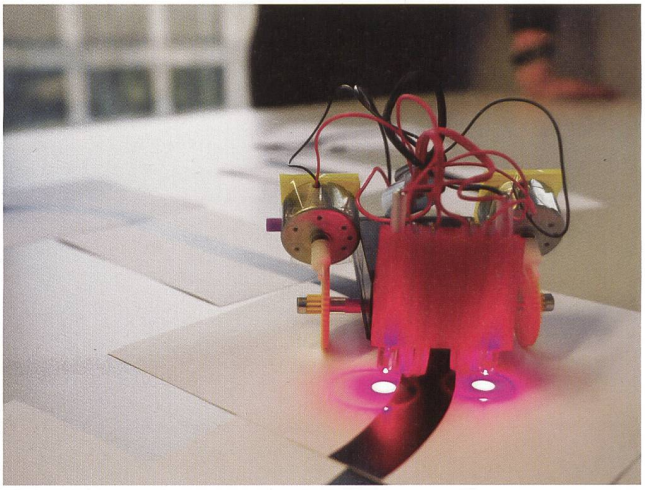
Die Schritt-für-Schritt-Anleitungen von Explore-it.org sind wertvoll.



Das Herz eines Forschers beginnt zu schlagen, wenn ein «Motörchen» dreht und ein «Lämpli» brennt.



Unglaublich. Ein selbst konstruierter Roboter macht sich auf den Weg.



Lichtsensoren sind für die korrekte Linienführung verantwortlich.

stand wieder die gleiche Anzahl Sessions und Workshops zur Auswahl, wobei sich die Themen änderten. Dieses durchdachte Organisationssystem funktionierte. Es folgt ein Beispiel.

5. Swiss Roboter

Den Workshop «Informatik begreifen mit einem selbst gebauten Roboter» leitete Daniel Vögelin, der zum Kernteam von Explore-it.org gehört. Dank einer präzisen Step-by-Step-Anleitung konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein paar Bausteine eines Roboters zusammenbauen, der inskünftig sogar mit einem Lichtsensor ausgestattet wird. Daher wurden auch die Stromkreisläufe unter die Lupe genommen. Die Workshopteilnehmer und -teilnehmerinnen erreichten zwar noch nicht das Ziel von Explore-it («Jedes Kind kann am Schluss der Primarschule einen Roboter programmieren» – Zitat von Vögelin), man bekam aber einen wichtigen Einblick in die Zukunft. Das Spezielle am Swiss Roboter für die Schule ist, dass dahinter nicht ein millionenschweres Unternehmen steckt, sondern ein gemeinnütziger Verein, der auch eine Stiftung ins Leben gerufen hat. Explore-it zeigte einmal mehr auf, wie spannend die Forschung sein kann.

Weiterführende Informationen

Links

UNM-Tagung
https://phzh.ch/de/Weiterbildung/Schwerpunkte/Medienbildung-und-Informatik/UNM-Tagung/

QR-Code:
https://de.wikipedia.org/wiki/QR-Code

Lernfilm-Festival
https://www.lernfilm-festival.ch

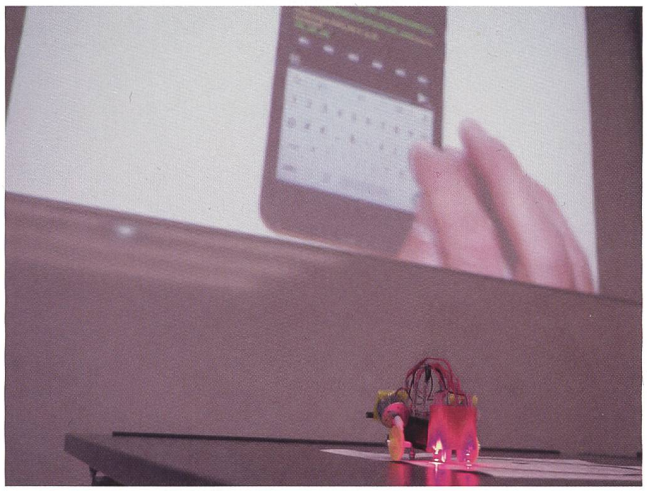
Reality Bubbles – was ist das?
https://tworealities.org/2009/10/12/reality-bubbles/

Feedback Loops
https://en.wikibooks.org/wiki/Control_Systems/Feedback_Loops

Silent Disco
https://de.wikipedia.org/wiki/Silent_Disco

Explore-it
https://www.explore-it.org/de/

Pfannestil Chammer Sexdeet
http://www.pfannestil.ch



Der Roboter beginnt zu lernen. Er wird übers Smartphone programmiert.

6. Ein musikalischer Schlusston

Am Schluss der Veranstaltung trat Res Wepfer vom Pfannestil Chammer Sexdeet auf. Nicht nur in musikalischer Hinsicht war er ein Hörgenuss. Zwischen den Tönen sprach er die folgenden Worte: «Das digitale Zeug ist schon interessant, aber rocken wird es nie.» Im Anschluss sprang er auf ein Zuschauerpult und rockte.

Last but not least

Zuallerletzt wies Tagungsleiter Peter Suter darauf hin, dass die 20. UNM-Tagung erst 2020 stattfinden wird. «Um die Qualität aufrechtzuerhalten, werden die Tagungen fortan im Zweijahresrhythmus stattfinden.» Oder anders ausgedrückt: Weniger ist mehr.

Mehr als 300 Personen besuchten den digitalen Event mit der musikalischen Schlussnote an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Tagungsleiter Peter Suter blickte am Schluss der Veranstaltung bereits in die Zukunft und wies auf die Jubiläumsveranstaltung hin. Die 20. UNM-Tagung wird im Herbst 2020 stattfinden.

Schulbuch des Monats

In der Regel erscheint hier eine Schul-App. Da wir aber schon so viel übers Digitale im Hauptartikel geschrieben haben, lohnt es sich vielleicht, wieder einmal ein gedrucktes Buch in die Hand zu nehmen, das «das digitale Zeug» (O-Ton Res Wepfer) behandelt. Zum Beispiel: «Mehr als 0 und 1 – Schule in einer digitalisierten Welt». Autor Beat Döbeli Honegger hat es geschrieben. Erschienen ist es im hep-Verlag.

http://mehrals0und1.ch/

Ein treffender Titel: Die Digitalisierung ist bedeutend mehr als 0 und 1.

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2019 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
	■			■	■					**Berner Oberland Jaunpass**	Gruppenhaus, Camping Jaunpass, 3766 Boltigen Tel. 033 773 69 53, B. Trösch / S. Müller E-Mail: camping@jaunpass.ch, www.campingjaunpass.ch	**auf Anfrage**	2	4	4	28	■		■			■
■	■									**Berner Oberland**	Rastpintli, 1400 m. ü. M. 3723 Kiental Natur pur, Schneeschuhtrails, Seminare, Wandern, Erholung Tel. 033 676 71 71 E-Mail: info@griesalp-hotels.ch, www.griesalp-hotels.ch	**auf Anfrage**	4			15		A				
	■			■	■	■				**Berner Oberland**	Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Aeschiriedstrasse 7, 3703 Aeschi bei Spiez Tel. 033 654 36 76, 077 453 19 20, Hauswartin M. Ammann E-Mail: jugendhaus-aeschi@egw.ch, www.jugendhaus-aeschi.ch	**auf Anfrage**	■	■	10 bis 60		■		1 bis 5			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
	■	■	■	■	■	■	■	■		**Biosphäre Entlebuch**	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch, www.berggasthaus-salwideli.ch	**auf Anfrage**	6	18	17	82	■	A	■	■		■
	■	■	■	■	■		■			**Elm im Glarnerland**	Touristenlager Elm Gemeindehaus, 8767 Elm Familie Hofer-Rhyner, Tel. 055 642 17 41 E-Mail: gemeindehaus@elm.ch, www.gemeindehaus-elm.ch	**auf Anfrage**	4	8	114	■	■	A	■	■		■
■	■				■	■	■			**Graubünden**	Ferien- und Seminarhaus «Ramoschin», 7532 Tschierv, Münstertal Tel. 081 864 02 58, Fax dito/079 291 99 88, E-Mail: o.gross@bluewin.ch Belegungsplan: www.groups.ch/K-0069-0026, www.appa.ch/23721.htm	**auf Anfrage**	2	6	4	30	■	H	1		■	■
■		■	■	■	■	■	■	■		**Graubünden**	Jugendhaus Plazi Bergün, Fuschena 9, 7482 Bergün Tel. 081 284 40 31 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■			■

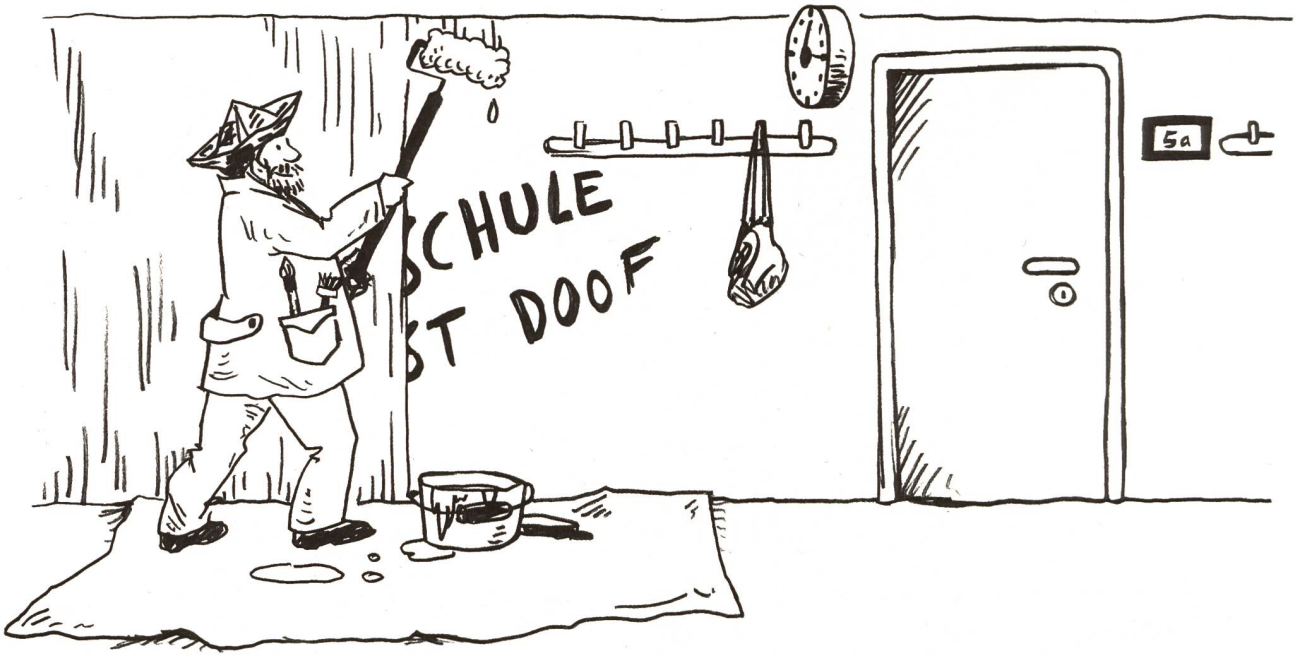
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

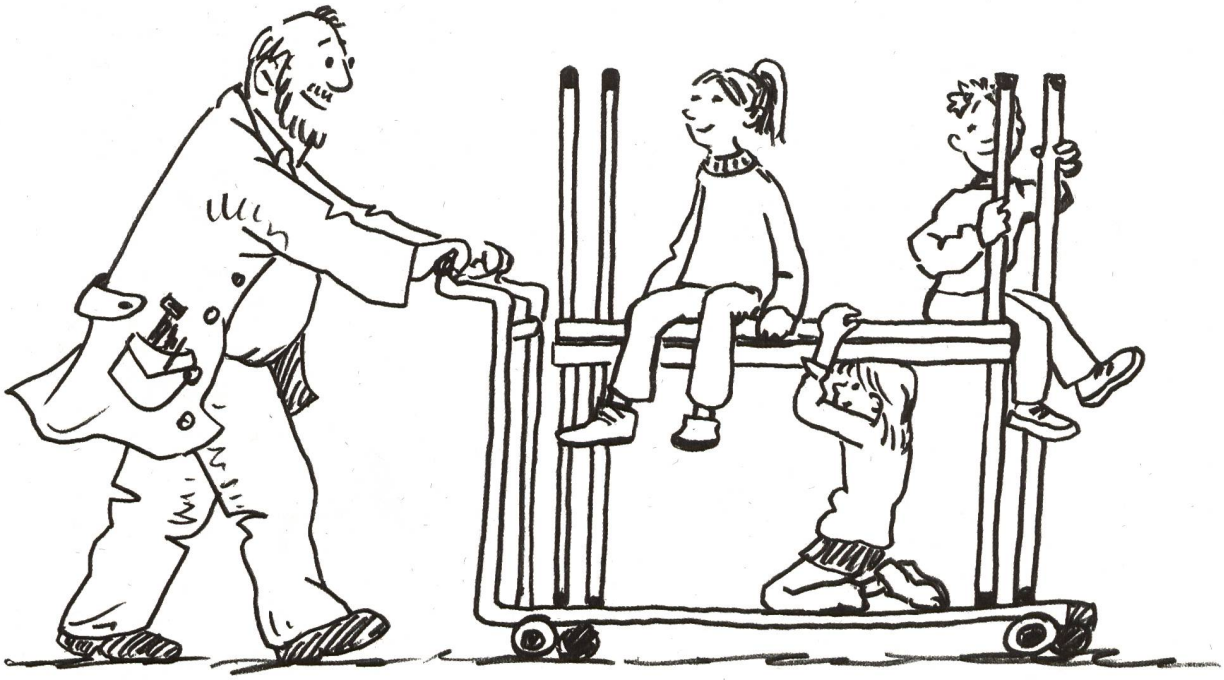
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2019 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 E-Mail: vermietung@bibellesebund.ch, www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
■	■	■	■	■			■			**Graubünden/ Prättigau**	Lagerhäuser Evangelische Mittelschule, 7220 Schiers Tel. 081 308 04 04 E-Mail: reto.stiefel@ems-schiers.ch, www.ems-schiers.ch	**auf Anfrage**	10	35	110			A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80 www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■	A	2	1		■
■	■									**Schwyz**	Hostel Rotschuo Familienherberge am See, Seestrasse 163, 6442 Gersau Ela & Jörg Haupt Tel. 041 828 12 77 E-Mail: info@hostelrotschuo.ch	**auf Anfrage**	■	36	36		■	H	■			■
■	■						■			**Tessin**	Bamboohouse SA, Via Cantonale 139, 6595 Riazzino, Neu mit Tennisplatz Tel. 091 859 14 22, E-Mail: bamboohouse@ticino.com, www.motelriazzino.ch	**auf Anfrage**		30	90		■	A	■	■		■
■	■	■					■	■		**Tessin**	Centro Magliaso, 6983 Magliaso Tel. 091 606 14 41 E-Mail: willkommen@centro-magliaso, www.centro-magliaso.ch	**auf Anfrage**	3	32	99	■		V	■			■
	■	■	■	■		■				**Toggenburg**	Adonia Gruppenhaus Schweizerhof, 9656 Alt. St.Johann Tel. 062 746 86 40, Herr Timo Hottiger E-Mail: schweizerhof@adonia.ch, www.adonia.ch/gruppenhaeuser	**auf Anfrage**		23	96		■	A	■		■	■
■	■	■	■	■	■	■		■		**Wallis**	Sport Resort Fiesch, 3984 Fiesch Tel. 027 970 15 15, Fax 027 970 15 00 E-Mail: info@sport-resort.ch, www.sport-resort.ch	**auf Anfrage**	■	194	1078		■	A	■	■		■
■	■			■	■		■	■		**Zentralschweiz**	SJBZ Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, 8840 Einsiedeln geführt durch das Seminarhotel Allegro, Tel. 055 418 88 88 E-Mail: info@hotel-allegro.ch, www.hotel-allegro.ch	**auf Anfrage**	8	26	96		■	A	■	■	■	■

Unser Hauswart

Brigitte Kuka



Fundkiste



Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

Aussenraumgestaltung

Kreation und Ausführung von sicheren, naturnahen und pädagogisch wertvollen Spielwelten zusammen mit Ihnen!

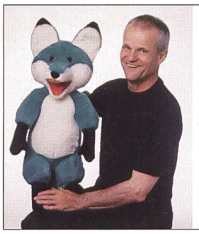
www.GTSM.ch
044 461 11 30

Berufswahl

S&B Institut
Schulung & Beratung

berufswahl-portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Bauchredner



Bauchreden

Fridolin und Fuxi präsentieren eine unterhaltsame Lektion für jede Schulstufe

Telefon: 071 695 25 68 www.calindo.ch

die neue schulpraxis
Finden statt suchen!

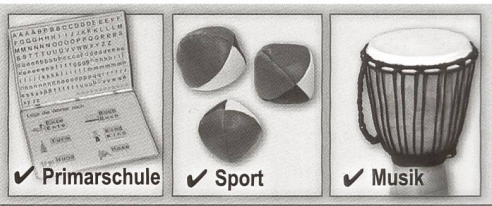
Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach.

www.schulpraxis.ch

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

- ✔ Schulgeräte
- ✔ Möbel
- ✔ Basteln
- u.v.m



Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

explore-it
...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse: www.explore-it.org

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

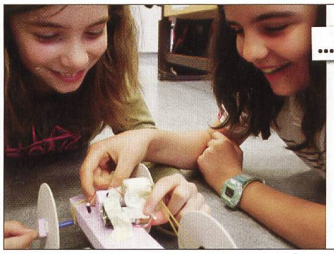
ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer NL MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9
CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Lehrmittel / Schulbücher



...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse:

www.explore-it.org explore-it

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

HLV Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

Lehrmittel und Unterrichtshilfen für lernschwache Kinder
Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

Möslistrasse 10
4232 Feldbrunnen
Tel. 032 623 44 55

www.hlv-lehrmittel.ch

Schulmaterial / Lehrmittel

- **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich, Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25 www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo macht spass
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

Spielplatzgeräte

IRIS Spielwelten

Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume

Hervorragende Motorikförderung

IRIS-Spielwelten GmbH I Hagstrasse 5 I 6078 Lungern
www.iris-spielwelten.ch I 041 931 03 96 I info@iris-spielwelten.ch

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Technische Lehrmittel

Bischoff AG Wil
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19

160 JAHRE

TechTools Lehrplan 21
Technische Lehrmittel zur Förderung der Informatikkompetenz.

info@bischoff-ag.ch
bischoff-ag.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

jestor SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Jede Blutspende hilft

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

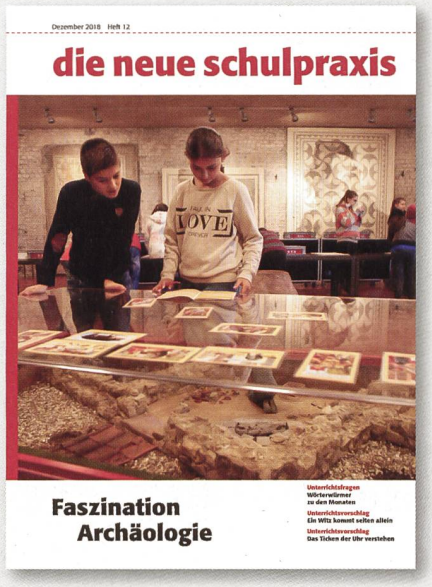
OPO OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

Wellstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
071 664 14 63
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision
www.gropp.ch
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler

Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch



Etwas im Heft 12/2018 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 12/2018 finden Sie bis zum Erscheinen des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U M Unterrichtsvorschlag
Ein Witz kommt selten allein

M Unterrichtsvorschlag
Grippe und Erkältung im Anmarsch

O Unterrichtsvorschlag
Das Ticken der Uhr verstehen

Schlusspunkt

VON FREUDSCHEN VERSCHREIBERN

Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.
Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

89. Jahrgang, erscheint monatlich (11×)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Monika Giezendanner (Gi)
Schützenstrasse 69
8400 Winterthur
E-Mail: m.giezendanner@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag
NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Internet: www.nzzfachmedien.ch

Verlagsleitung
Renate Kucher
E-Mail: renate.kucher@nzz.ch

Abonnemente/Heftbestellungen
Eveline Locher
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
E-Mail info@schulpraxis.ch

Inseratenverwaltung
Markus Turani
Telefon 071 272 72 15
Fax 071 272 75 34
markus.turani@schulpraxis.ch

Layout
Lukas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

printed in switzerland

Februar 2019 / Heft 2

Die Schule erstickt – Mutige Projekte zur Befreiung

Lesen – zeichnen – malen

Blumenschilder gestalten

Längenmasse spielerisch trainieren

Der Wochentext

Klingende Hölzer

Schätzen, runden, rechnen

Schach in der Schule

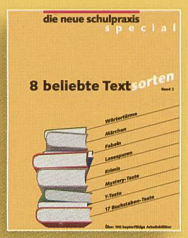
Musikalische Tiere

Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

E. Lobsiger
10× Textsorten
Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

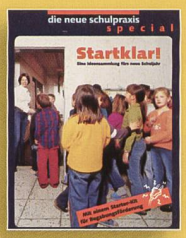


E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

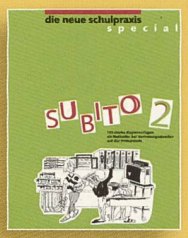
Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

▶ **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**



N. Kiechler
Startklar
- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



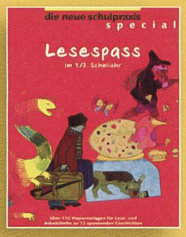
M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

▶ **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**

D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

E. Lobsiger
Schreibanlässe
Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass
Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **10× Textsorten**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**	❑ Abonnent **Fr. 42.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 47.80**
____ Ex. **Startklar**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Subito 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Subito 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Schreibanlässe**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Lesespass**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein